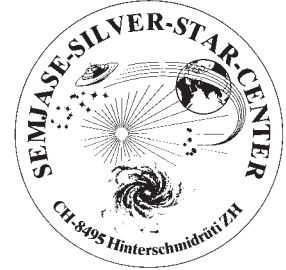




FIGU- SONDER-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>
E-Mail: info@figu.org

18. Jahrgang
Nr. 69, Okt. 2012

Leserfrage

Noch eine Frage, die vielleicht schon von anderen vor einiger Zeit gestellt wurde. Gestern war der Jahrestag der 9/11-Tragödie in New York City. Eine Theorie wurde aufgebracht, dass diese Attacke damals von der amerikanischen Administration selbst inszeniert wurde, um einen Grund für Krieg mit dem Irak zu führen, obwohl der Irak nichts damit zu tun hatte.

Es wird immer schlimmer auf der ganzen Welt. Die Zukunft ist unsicher.

Skylar Khan, USA

Antwort

Die Frage, wie sich der Sachverhalt damals ergeben hat, kam tatsächlich während den letzten zwei Monaten vermehrt auf, weil sich am 11. September die Zeit des Anschlags wieder rundete. Aus diesem Grund fragte auch ich Ptaah nochmals nach ihren neuesten Erkenntnissen, die ich nachfolgend aus dem 544. Kontaktgespräch wiedergebe:

Billy ... Immer wieder werde ich in den letzten Wochen nach den Geschehen vom 11. September 2001 in New York wegen des Terroranschlags gefragt. Es werden aber auch im Fernsehen Sendungen gebracht bezüglich Verschwörungstheorien in bezug auf das Geschehen am 11. September 2001. Diesbezüglich herrscht ja z.B. die Verschwörungstheorie vor, dass die US-Regierung diese Katastrophe selbst herbeigeführt und durch die CIA usw. die beiden Türme mit Sprengstoff vollpacken und diese dann habe sprengen lassen, weshalb sie in sich zusammengestürzt seien.

Ptaah Was tatsächlich einer unsinnigen Verschwörungstheorie entspricht. Wahrheitlich ergab sich alles so, wie die Abklärungen durch Fachkräfte und durch die Geheimdienste ergeben haben. Nichtsdesto-weniger jedoch existierten in bezug auf dieses Verbrechen der Al-Kaida gewisse schwache geheimdienstliche Erkenntnisse, die auch dem US-Präsidenten George W. Bush zur Kenntnis gebracht wurden, die er jedoch völlig ignorierte, wie dies aber auch von den wenigen Verantwortlichen der CIA, nämlich nur deren drei Personen – die vague darum wussten –, nicht in dem Masse ernst genommen wurde, wie es hätte sein müssen. Die Ignoranz von Bushs Seite selbst geschah einerseits aus blanker Dummheit und andererseits mit tief in ihm gründenden und ihm nur halbwegs bewussten wirren Gedanken, gegen den stets drohenden Terror in weltweiter Form eine Handhabe zu haben, wenn eine Terrorkatastrophe geschehen würde. Wie wir abklären konnten, zielten die vagen Erkenntnisse der drei CIA-Leute – zwei Agenten und ein Vorgesetzter – darauf ab, dass ein Terroranschlag auf die USA wahrscheinlich sein könnte, wobei jedoch keine einzige Vermutung sich auf die beiden Türme des WTC bezog. Die Vermutung war einfach allgemein bezogen. In seiner wirren Dummheit konnte der US-Präsident G. W. Bush nicht derart weit die wirkliche Gefahr vorausberechnen, dass er greifende Massnahmen angeordnet und auch die CIA in grossem Rahmen

mobilisiert hätte, um genaue Abklärungen zu schaffen und vorsorglich landesweite Schutzmassnahmen zu ergreifen. Und solche Schutzmassnahmen wären tatsächlich möglich gewesen, wie unsere Wahrscheinlichkeitsberechnungen ergeben haben, doch durch das Versagen des US-Präsidenten und der drei CIA-Leute kam alles anders. Dies war allerdings bereits 1976 so ersichtlich, als dir meine Tochter Semjase die diesbezüglichen Voraussagen machte und du zum Schweigen verpflichtet wurdest. Die gleichen Voraussagen machte dir dann auch Quetzal 1986 nochmals. Du erinnerst dich wohl daran.

Billy Das ist der Fall, ja, denn es wurde mir höllisch elend, als mir Semjase die Voraussage machte und dass es rund 3000 Tote geben werde. Gleichermassen erging es mir aber auch ein andermal, als mir Quetzal das gleiche Geschehen 1986 abermals nannte und erklärte, was sich wirklich zutragen werde. Es ist einfach unverständlich, warum das amerikanische Volk solche Nullen und Dumme in die Regierung wählt, die dem Land nur ungeheuren Schaden bringen. Und wiederum wird für den kommenden November vom Gros der Bevölkerung der USA, speziell von den Republikanern, eine solche Ober-Null und Psychopathie-Nummer erster Grösse angehimmelt und aufgebaut, um sie zum US-Präsidenten hochzujubeln.

Billy

Leserfrage

Entschuldigen Sie, Billy, dass ich Sie um beinahe 2.00 Uhr nachts noch anrufe, doch lassen mir einige Dinge keine Ruhe und mich keinen Schlaf finden. Selbst keiner Religion oder Sekte und auch keiner Philosophie usw. angehörend, frage ich mich, welchen Nutzen alle die Menschen verdummenden Religionen, Sekten und jene diversen ebenso dummen Philosophien haben, die sich mit der angeblichen Existenz eines Gottes befassen, der doch absolut nur eine Erfindung eines Verrückten ist und einer krankhaften Einbildung und Illusion der Gläubigen entspricht. Doch das ist nicht der Grund, warum ich Sie mitten in der Nacht anrufe, denn mein Anliegen sind einige Fragen, und zwar diese: Was ist eigentlich davon zu halten, dass sich Christen und Muslime dauernd beschimpfen; dass die Christen den Islam und Mohammed und die Muslime allgemein eigentlich nur die Christen beschimpfen, die Mohammed mit schäbigen und gemeinen Karikaturen beleidigen, verhunzen und ihn mit Lügen und Verleumdungen verlästern? Ich frage mich, was denn die Christen tun würden, wenn die Muslime den angeblichen Gottessohn Jesus Christus in gleicher Weise in den Dreck ziehen und verhunzen würden. Das tun sie aber nicht, was mich sehr verwundert; gibt es dafür vielleicht einen bestimmten Grund? Würden die Muslime aber das gleiche tun, wie die Christen, dann würden diese mit Sicherheit auch nach Rache und Vergeltung schreien, und wenn es ihnen möglich wäre, dann würden sie wahrscheinlich sogar eine neue Inquisition oder einen Religionskrieg vom Zaun brechen, wie sie das in früheren Zeiten oft getan und unzählige Menschen ermordet haben, diesmal allerdings gegen den Islam und dessen Gläubige. Können Sie, Billy, dazu einmal Stellung nehmen und sagen, was Sie von all diesen unerfreulichen Machenschaften halten, worin ich natürlich auch die Ausschreitungen einbeziehe, die sich bei den Muslimen ergeben, die wegen den gemeinen Machenschaften, die ja von christlichen Leuten ausgehen, sich in der ganzen Welt immer wieder zu Aktionen der Rache und Vergeltung hinreissen lassen. Gibt es ausser dem, was ich angesprochen habe, sonst noch Wichtiges zu sagen in bezug auf Mohammed und den Islam, wie aber auch auf Jesus und das Christentum?

H. Fehr, Schweiz

Antwort

Dass Sie mich so spät anrufen, das bedarf keiner Entschuldigung, denn ich arbeite ja bis in die frühen Morgenstunden hinein, wobei dazu auch Telephonanrufe gehören, die ich natürlich in die Arbeit miteinbeziehe. Und was Ihren Anruf in bezug auf Ihr Anliegen betrifft, so habe ich alles, was Sie gesagt haben,

so gut wie möglich mitgeschrieben, folglich ich hier alles ziemlich genau wiedergeben kann, wie Sie aus dem Vorgenannten ersehen, und zu dem ich folgendes sagen und erklären will:

Bezüglich Ihrer Fragen will ich sagen, dass bereits anderweitig Fragen ergangen sind, die sich mit dem Koran und dem Islam befassen und die zu beantworten eine gewisse Umfänglichkeit verlangen. Folgedem will ich nicht zu Beginn auf Ihre Fragen eingehen, sondern sie allgemein nach den nächsten Fragen und dem anhängenden Artikel beantworten. Vornweg will ich allerdings dazu Stellung nehmen, warum die Islamgläubigen resp. die Muslime und Muslima in bezug auf ‹Jesus Christus› nicht gleichermassen handeln wie die Christen das mit dem Propheten Mohammed tun. Der Grund dafür liegt darin, dass ‹Jesus Christus› (der nie so, sondern Immanuel geheissen hat) im Koran als Mohammed vorausgehender wirklicher Prophet genannt wird, folglich er nicht verunglimpft werden darf und das von den Muslimen beiderlei Geschlechts auch nicht getan wird. Dies gegenteilig zu gewissen verantwortungslosen Christen – oder auch anderen –, die den Propheten Mohammed in schändlicher Weise verunglimpfen.

Im Koran wird ‹Jesus› in vierzehn Suren (Abschnitte/Kapitel) erwähnt, wobei jedoch gravierende Unterschiede zum wirren biblischen Jesusverständnis gegeben sind. Dazu ist aber zu sagen, dass der Koran nicht eigenhändig von Mohammed verfasst wurde, sondern er entspricht einem Werk, das über Jahrzehnte und Jahrhunderte entstanden ist, wobei darin auch ‹Jesus› und die jüdische Chronik (später auch die christliche Bibel) einen schriftlichen Niederschlag fanden. Allerdings wird da ‹Jesus› nur als Mensch und Prophet genannt, wenn auch als einer der wichtigsten Propheten der Geschichte. Im Koran wird zwar mit Hochachtung von ihm gesprochen, doch wird er weder als Erlöser noch Erretter der Welt beschrieben. Vielmehr wird von ihm gesagt, dass er das Kommen Muhammads angekündigt habe, was wahrheitlich ja auch den Tatsachen entspricht (siehe ‹Talmud Immanuel›, 3. Kapitel, Sätze 12, 19, 20, 24, 37 und 60). Die verfälschten Darstellungen tendieren jedoch daraufhin, dass Muhammad grösser als ‹Jesus› sei.

Bezüglich des Lebens von ‹Jesus› wird im Koran nicht viel verraten, und so wird in Sure 19 zwar ausführlich die Geburt von ‹Jesus› beschrieben, wobei in Sure 3,43 nur eine kurze Zusammenfassung seines Wirkens aufgeführt wird. Es wird dabei fabuliert und erzählt, dass Jesus aus Lehm Vögel geformt und sie zum Fliegen gebracht, Aussätzige und Blinde geheilt und sogar Tote wieder zum Leben erweckt habe – ganz gemäss den Irrlehren, die durch die Jünger verbreitet und ihm von anderen zugeeignet wurden. ‹Jesus› ist im Koran zudem die einzige Gestalt, die auch Kranke heilte. Trotzdem wird jedoch mit keinem Wort in bezug auf ‹Jesus› auf eine Sonderstellung hingewiesen. Es wird aber immer wieder betont, dass alles und jedes, was ‹Jesus› in den genannten Beziehungen getan haben soll, von ihm ausschliesslich nur mit Gottes Erlaubnis getan werden konnte. Es wird gesagt, dass er nichts weiter als ein Knecht Gottes gewesen sei. In diesem gottgewollten Rahmen hat er – gemäss Koran – das Wort Allahs verkündet, wie er auch seine Vorgänger resp. die Propheten vor ihm bestätigte und seinen Nachfolger Muhammad ankündigte. Es wird im Koran zwar auch dargelegt, dass ‹Jesus› unter Anfeindungen gelitten hat und dass seine Feinde versuchten, ihn anzugreifen, wie aber von diesen und von seinen Anhängern auch behauptet wurde, was nicht stimmt (jedoch tatsächlich aber der Wahrheit entspricht), dass ‹Jesus› gekreuzigt worden sei. Und es wird gelehrt, dass er also nicht an einem Kreuz gestorben sei, um am dritten Tag nach dem Tod aufzuerstehen, was durch die Korandarlegungen nachdrücklich gesagt wird. Die Kreuzigung wird also bestritten, die tatsächlich stattgefunden hat, jedoch nicht in bezug auf einen ‹Jesus Christus›, sondern bezüglich der Person Immanuels, des fünften wahren Propheten aus der Nokodemion-Linie. Eine Auferstehung hat es aber nicht gegeben, und das wird wieder richtig dargestellt, denn Immanuel war nicht tot, als er vom Kreuz genommen und gepflegt wurde, folglich er dadurch heimlich wieder seiner Wege gehen konnte.

Der Islam lehrt, dass gemäss christlicher Irrlehre ‹Jesus Christus› als der in der Bibel verheissene Erlöser und Erretter der Welt angekündigt worden und dieser Mensch und zugleich Sohn Gottes sei, der stellver-

trete Sündenvergebung am Kreuz erwirkt haben soll und am dritten Tag vom Tod auferstanden sei. (Jesus Christus hat nie existiert, denn wahrheitlich hiess der damalige wahre Prophet aus der Nokodemion-Linie Immanuel, und mit diesem Namen wurde er auch vom wahren Propheten Jesaja angekündigt (siehe Jesaja 7,14: «Darum, so wird euch der JHWH selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine junge Frau ist geschwängert durch einen Himmelssohn und wird einen Sohn gebären, den sie heissen wird Immanuel.») (Auch in der Bibel ist diese Passage gründlich verfälscht, denn JHWH [Jschwjsch] wurde fälschlich als Gott ausgelegt. Fälschlich wird die Bibel Altes Testament genannt, was jedoch in Wahrheit einer völlig verfälschten jüdischen Chronik entspricht.)

In bezug auf den Tod von Jesus werden im Koran nur sehr unklare Andeutungen gemacht. Es wird aber eindeutig gesagt, dass Gott auf jeden Fall Jesus vor der Kreuzigung bewahrt habe, so sei er also auch nicht am Kreuz gestorben und damit also auch nicht auferstanden. Eine Kreuzigung hätte nach muslimischer Auffassung eine schmachvolle Niederlage bedeutet, was auch ein absolutes Scheitern der gesamten Mission von Jesus bedeutet hätte. Nach irriger islamischer Auffassung steht einem wahren Propheten ausnahmslos ein ehrenvoller Tod zu, wobei niemals eine Verurteilung als Verbrecher erfolgen kann. Was jedoch natürlich der Richtigkeit der Lehre entspricht ist die Tatsache, dass es für einen Menschen – auch einen sogenannten menschlichen Gottessohn – grundsätzlich und absolut unmöglich ist, stellvertretend für andere Menschen ein göttlicher Erlöser zu sein oder bei einem erphantasierten Gott eine Erlösung zu erwirken.

Der wirre christliche Glaube fundiert in einer äusserst unlogischen Trinität: Vater, Sohn und Heiliger Geist und so als ein einziger dreieiniger Gott. Verrückter geht es wohl nicht. Und gemäss dem christlichen Glauben soll Maria, trotz der Mutterschaft in bezug auf Jesus, keinen Anteil an der Dreieinigkeit haben.

In der Islamlehre wird das Christentum gerügt, dass es drei Götter, nämlich Gott, Jesus und Maria anbetet. So wurde nämlich damals in der arabischen Welt von Christen die Trinität resp. Dreieinigkeit dargestellt und verstanden. Der Islam lehrt, dass Jesus nicht der Sohn Gottes sei, folglich immer wieder betont wird, dass Gott keine Kinder habe. Eine gegenteilige Behauptung oder allein schon ein diesbezüglicher Gedanke entspricht einer Blasphemie resp. einer Gotteslästerung. So lautet der wichtigste Lehrsatz der koranischen Theologie: «Es gibt nur einen einzigen Gott und nichts ist mit ihm vergleichbar oder ihm ähnlich.» Aus diesem Grund wird die christliche Vorstellung der Trinität resp. die Dreieinigkeit auch im Koran als heidnischer Glaube an drei verschiedene Götter aufgefasst. Und natürlich – wie könnte es auch anders sein – wird der ganze Trinitätsunsinn aufs Schärfste verurteilt. Und natürlich geschieht dies auch in der Hinsicht, dass Jesus also nicht als Gottessohn verehrt werden darf.

Wird nach christlichem Glauben gegangen, dann soll Jesus als Mittler fungieren, der für seine Gläubigen Fürsprache bei Gott einlegt, und so soll er die Gottgläubigen während deren Lebenszeit und dann auch im Jüngsten Gericht vor Gott vertreten.

Der muslimische Glaube macht andererseits keine klare Angaben darüber, ob für gläubige Muslime am Tag des Jüngsten Gerichts durch Mohammed oder sonst jemand Fürsprache eingelegt wird. Einzig islamische Überlieferungen haben aus vagen Andeutungen des Korans geschlossen, dass Muhammad sowie einige andere Persönlichkeiten der islamischen Geschichte für die Islamgläubigen Fürsprache einlegen können.

Alles im Gesamten der Gegenüberstellung der beiden Religionen verdeutlicht, dass sich der islamische und der christliche Glaube und damit grundlegend die Lehren der beiden Religionen in vielen Punkten widersprechen. So werden gemäss den biblischen Aussagen nur diejenigen Menschen resp. deren Seelen das ewige Leben erhalten, die Jesus Christus als Sohn Gottes verehren, an ihn glauben und sein stellver-

tretendes Opfer am Kreuz für sich persönlich in Anspruch nehmen. Beim Islam hingegen können gemäss der Koranlehren einzig jene gerettet werden, welche an Muhammad als Gottes Propheten und an die Wahrheit des Korans glauben.

Weitere Ausführungen erfolgen bei der nächsten Fragenbeantwortung.

Billy

Leserfrage

Verrückt, wenn das stimmt ...

Für die Beantwortung folgender Fragen in einem nächsten Bulletin wären wir dankbar.

Am Montagabend, den 17.9.2012 kam bezüglich des Islam und des Propheten Mohammed eine Sendung auf TV 3-SAT. Moslemische Frauen und Männer sind dabei, den Koran zu untersuchen und fanden, dass viele uralte Traditionen und Bräuche gar nichts mit dem Koran zu tun haben. Allerdings stellten sie fest, dass der Koran auch vorschreibt – laut dem Propheten Mohammed –, dass die Frauen auch zu schlagen seien. Kann Mohammed so etwas vorgeschrieben haben?

Können die im beigelegten Artikel aufgezählten Dinge des Autors Dr. Wolfgang Kaufmann in der Zeitung ›Junge Freiheit‹ Nr. 24/11 vom 10. Juni 2011 bezüglich des Korans, des Islams und des Propheten Mohammed der Wahrheit gemäss stimmen?

Vielen Dank und Salome
Adela und Victor Bickel, Schweiz

Folgender Artikel erschien erstmals im ›Forum‹ der ZEITUNG ›Junge Freiheit‹, Nr. 24/11, am 10. Juni 2011. Veröffentlichung im Sonder-Bulletin Nr. 69 mit telephonischer Genehmigung von Herrn Dr. Berens. www.jungefreiheit.de, Junge Freiheit-Verlag GmbH & Co, Hohenzollerndamm 27a, D-10713 Berlin.

Alternative Islamgeschichte

Beim Kreuz des Propheten

Von Wolfgang Kaufmann

Aus muslimischer Sicht ist der Koran die Niederschrift der wörtlichen Offenbarungen, welche Allah dem Propheten Mohammed zwischen 610 und 632 nach Christus zuteil werden liess; dies schliesst logischerweise aus, dass ältere textliche Vorstufen existieren. Daher sieht die traditionelle Islamwissenschaft ihre Aufgabe auch nicht darin, das Heilige Buch des Islam entstehungsgeschichtlich oder anderweitig historisch-kritisch zu interpretieren.

Das gleiche gilt für den Umgang mit der muslimischen Literatur über Mohammed, welche im 9. und 10. Jahrhundert, also zwei- bis dreihundert Jahre nach den postulierten Ereignissen, auf der Basis einer angeblichen äusserst zuverlässigen mündlichen Überlieferung entstand. Vielmehr wird nach folgendem Prinzip verfahren: Alles, was aus der Gahiliyya, also der vermeintlichen ›Zeit der Unwissenheit‹ vor der ersten Offenbarung, stammt, bleibt unbeachtet – dahingegen behandelt man den Koran und die Berichte über die Taten und Worte des Propheten als Quelle unumstösslicher ›Gewissheiten‹.

Ein solch naiver Glaube an die Wahrhaftigkeit von kerygmatischen Geschichten kann freilich nicht das Paradigma einer modernen westlichen Islamwissenschaft sein, denn für diese muss schliesslich dieselbe Grundregel gelten, wie für jede andere ernstzunehmende Wissenschaft: Contra facta non valet argumentum (Gegen Fakten gilt kein Argument). Oder noch dezidierter gesagt: Die Wahrheit steht über dem Glauben. Und wahr ist eben zum Beispiel, dass eine sichere und wie im Falle des Islam auch noch höchst detaillierte mündliche Überlieferung von historischen Fakten über zwei bis drei Jahrhun-

derte schlichtweg in den Bereich des Unmöglichen fällt; wie Ethnologen mittlerweile nachgewiesen haben, kommt es spätestens nach 60 Jahren zu gravierenden Entstellungen.

Ausserdem kann die Frühgeschichte des Islam auch nicht von Arabisten und Islamwissenschaftlern alleine erforscht werden, denn die Komplexität der Vorgänge beziehungsweise der überlieferten Zeugnisse erfordert eine Mitbeteiligung von Sprachfachleuten anderer Richtungen sowie Historikern, Archäologen, Numismatikern, Epigraphikern und so weiter.

Diese Interdisziplinarität findet man im Saarbrücker Institut zur Erforschung der frühen Islamgeschichte und des Koran (kurz Inarah genannt). Dessen wohl prominentestes Aushängeschild ist Christoph Luxenberg, der Autor des 2000 erschienenen Buches *Die syro-aramäische Lesart des Koran*, in dem erstmals detailliert nachgewiesen wird, dass die Heilige Schrift der Muslime nicht auf einer mündlichen arabischen Überlieferung basiert; ebenso kam es zu keiner Erstverschriftung des Koran zur Zeit des dritten Kailfen Utmān (also zwischen 650 und 656). Statt dessen muss man von einem Ur-Koran in einer aramäischen früharabischen Mischsprache, festgehalten mit syrisch-aramäischen Schriftzeichen, ausgehen.

Desgleichen kann die Region, in der dieser Ausgangstext entstand, auch keinesfalls die Arabische Wüste gewesen sein. Zum ersten war diese durch ein weitgehend analphabetisches und auf jeden Fall *«bildungsfernes»* nomadisches Milieu geprägt. Zum zweiten finden Mekka und Medina, die vermeintlichen zentralen Stätten der Geschichte des frühen Islam, im Koran selbst nur ganze vier Mal Erwähnung – und das auch noch in einem äusserst mehrdeutigen Kontext, der vollkommen offenlässt, ob es sich hier tatsächlich um arabische Siedlungen handelt. Zum dritten deutet die sprachliche Prägung des Koran eindeutig auf eine Herkunft aus der Stadt Merw in Chorasan (heute Südturkmenistan) hin.

Der Ur-Koran war keine religiöse Gründungs-
urkunde, sondern das Credo einer peripheren
christlichen Bewegung. Eine Vermischung
ostsyrischer Theologie mit neuplatonischen
Ideen, zeroastrischen, manichäischen und
buddhistischen Gedankensplittern.

In diesem multikulturellen Schmelztiegel an der Seidenstrasse lebten damals neben Arabern und Angehörigen anderer Völker auch zahlreiche Aramäisch sprechende ostsyrische Christen, welche sich gegen eine Entwicklung auflehnten, die heute als Hellenisierung des nahöstlichen Christentums bezeichnet wird. Augenfälligster Ausdruck derselben war die Anerkennung der Beschlüsse des Konzils von Nizäa sowie weiterer griechischer Konzilien durch die syrische Grosskirche, beginnend 410 mit der Synode von Seleukia-Ktesiphon.

Diese Beschlüsse liefen auf eine Abkehr vom bisher verfochtenen unitarischen Monotheismus und auf die Übernahme der Lehre von Zweieinigkeit von Gott und dessen Sohn beziehungsweise von der Dreifaltigkeit hinaus. Und genau in diesem Punkt verweigerten sich die Christen in Merw: Sie sahen in Jesus weiterhin nichts anderes als einen Gottesknecht oder Gesandten Gottes.

Zugleich hielten sie es für notwendig, ihr nunmehr dissidentes Glaubensbekenntnis niederzuschreiben. Das geschah vermutlich ab 553. In diesem Jahr nämlich wurde in Merw ein Bistum der syrischen Grosskirche gegründet, was zur Folge hatte, dass die hellenischen Lehren nun auch hier – weit im Osten – an Boden gewannen. So entstand also zur Mitte des 6. Jahrhunderts ein dezidiert monotheistischer Textkorpus vor- beziehungsweise antinizenischer Machart, der zunächst keinen Namen trug, aber später als Koran bekannt werden sollte.

Der Ur-Koran war somit keine Gründungsurkunde einer neuen Religion, sondern das religiöse Credo einer peripheren christlichen Bewegung mit abweichender Gottesauffassung und Christologie, daher kommend als Vermischung von Aussagen des Alten und Neuen Testaments, der Apokryphen und der neuplatonisch-agnostischen Ideen sowie einzelnen zoroastrischen, manichäischen und buddhistischen Glaubenssplittern.

Andererseits blieb die koranische Bewegung nicht sonderlich lange christlicher Natur. Hierfür war der Einfluss arabischer Herrscher verantwortlich, welche das politische Vakuum füllten, das nach dem Kollaps des sassanidischen Königtums ab 650 entstand – an erster Stelle zu nennen Abd al-Malik, dessen Siegeszug nach Westen übrigens genau im besagten Merw begann. Unter diesem kam es um

das Jahr 800 herum zu einer Loslösung der koranischen Bewegung vom altsyrischen Christentum. Dabei wurde der gemischtsprachige Text des Ur-Korans komplett ins Arabische transkribiert, was dazu führte, dass massenhaft «dunkle Stellen» entstanden, welche sich dem nur Arabisch Sprechenden seitdem nicht mehr zweifelsfrei erschliessen.

Dies liegt zum einen daran, dass die zahllosen aramäischen Worte einfach nur mittels anderer Schriftzeichen festgehalten, aber nicht übersetzt wurden. Zum anderen war die zunächst verwendete arabische Schrift im höchsten Masse defektiv, das heisst, sie kannte weder Vokalzeichen noch diakritische Zeichen zur unmissverständlichen Darstellung der vielen uneindeutigen Konsonanten. Deshalb kamen die ersten Koranfassungen in arabischer Schrift als äusserst rudimentäre Textskelette daher, welche allerlei differierende Lesungen erlaubten.

Ansonsten erhielt die angeblich neue und autochthone Religion der Araber nun die Bezeichnung «Islam», das heisst «Übereinstimmung mit der Schrift», also dem Ur-Koran. Damit war es allerdings nicht getan, denn es mangelte ja ebenfalls noch an einem ureigenen islamischen Gründungsmythos, zu dem der Koran aufgrund seiner Herkunft keinerlei belastbare Belege beisteuern konnte.

Diesem Desiderat wurde durch folgenden raffinierten Kunstgriff abgeholfen: Im Nahen Osten war es seinerzeit Usus, das syrisch-aramäische Gerundivum «Mahmet» («Der zu Preisende») als Epitheton für Jesus zu verwenden – dies taten zunächst auch die arabischen Herrscher des 7. und 8. Jahrhunderts, wobei die arabisierte Form von «Mahmet» «Muhammad» lautete.

Frühester, aber beileibe nicht einziger Beleg hierfür ist eine Münze aus dem Jahre 687, auf der Jesus ganz explizit als «muhammadun rasul allah» («Der zu preisende Gesandte Gottes») bezeichnet wird. Im weiteren Verlauf wurde dieses christologische Prädikat dann aber aus seinem Bezug zu Jesus gelöst und auf eine arabische Phantasiegestalt übertragen, eben den Propheten «Mohammed», den angeblichen Begründer des Islam.

Mohammed hat niemals gelebt.
Alle später konstruierten Viten des
Propheten dienen dem Zweck, die
christliche Herkunft des Islam zu verschleiern.
Wer als Forscher die Historizität
Mohammeds anzweifelt, gefährdet
seine Anstellung, mitunter sein Leben.

Mohammed hat also niemals gelebt und alle später konstruierten Viten des Propheten wie natürlich auch die Hadithen, in denen die vermeintlichen Aussprüche des Religionsstifters überliefert sind, dienen zuallererst dem Zweck, seine fehlende Historizität und die christliche Herkunft des Islam zu verschleiern.

Der Befund, dass die islamischen Texte nicht als Geschichtsquelle taugen, weil sie keine Berichte über tatsächliche historische Ereignisse enthalten, sondern zielgerichtet in die Welt gesetzte Mythen, wurde durch die Inarah-Forscher in diversen Monographien sowie fünf umfangreichen Aufsatzbänden mit vielerlei Beispielen untermauert. Dennoch scheiden sich an ihm die Geister. Kritiker der Inarah-Gruppe, wie die Berliner Islamwissenschaftlerin Angelika Neuwirth und ihr Adlatus Michael Marx, halten beflissen an den widerlegten muslimischen Fiktionen fest und verbreiten zugleich die Botschaft, dass es moralisch verwerflich, fachlich unangemessen und politisch unklug sei, dem Islam konsequent mit historisch-kritischen Methoden zu Leibe zu rücken. Deshalb steht ihr auf 18 Jahre angelegtes Corpus-Coranicum-Projekt, in dessen Verlauf eine Edition der wichtigsten Koran-Handschriften des 1. Jahrhunderts der islamischen Zeitrechnung entstehen soll, unter einem ganz expliziten Vorbehalt: Quellenkritisches Vorgehen dürfe niemals dazu führen, dass dem Islam die theologische und kulturelle Eigenständigkeit abgesprochen werde.

In Kenntnis der Positionen der beiden Seiten fällt es nicht schwer zu erraten, welche Partei für wert befunden wurde, Gelder der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zu erhalten: das ergebnisoffen arbeitende Inarah-Team oder die einer dogmatischen Islamophilie verfallene Corpus-Coranicum-Truppe! Natürlich die letztere, was die bohrende Frage aufwirft, seit wann es eigentlich zu den Aufgaben eines säkularen Staates gehört, Forschungen zu finanzieren, welche unter dem strikten Primat der religiösen Unbedenklichkeit stehen.

Doch nicht nur die Förderpraxis der DFG schreit zum Himmel. Genauso skandalös ist, wie schnell hierzulande islamwissenschaftliche Karrieren an unbequemen Forschungsergebnissen scheitern können. So bezahlte Günter Lüling seine sachlich korrekte Identifizierung einiger Koransuren als altchristliche Poesie mit immerhin 19jähriger Arbeitslosigkeit. Desgleichen sollte auch zu denken geben, dass es sich bei «Christoph Luxenberg» um ein Pseudonym handelt, weil der betreffende Autor seinen Klarnamen lieber geheimhalten möchte. Wie berechtigt eine solche Vorsichtsmassnahme ist, beweist das Schicksal des Libanesen Samir Kassir: Er propagierte ebenfalls die Notwendigkeit, den Koran vor dem Hintergrund der christlichen Spätantike zu erforschen, und fiel dann einem Autobombenanschlag zum Opfer.

Tatsache ist weiterhin, dass die Inarah-Forscher unter ebenso intensiver wie ostentativer Beobachtung seitens islamischer Gruppen des In- und Auslandes (darunter der Türkei) stehen, deren teilweise hetzerische Internetseiten Bände sprechen. Wo bleibt da eigentlich die vielgepriesene Wissenschaftsfreiheit – eines der Grundrechte, welche die «Zivilgesellschaft» doch sonst so vehement gegen vermeintliche Angriffe aus anderen Richtungen zu verteidigen pflegt.



Dr. Wolfgang Kaufmann, Jahrgang 1957, war von 2000 bis 2010 Lehrbeauftragter an einer sächsischen Universität und ist heute als freier Historiker und Honorar-dozent tätig. Sein Buch «Das Dritte Reich und Tibet» erschien 2010 in 2. Auflage.

Quelle: JUNGE FREIHEIT, Nr. 24/11, 10. Juni 2011

Antwort

Nun, was den aufgeführten Artikel aus der Zeitung «Junge Freiheit» betrifft, so bezieht sich dieser auf langwierige, doch exakt und tiefgreifend durchgeführte Forschungen und Nachforschungen bezüglich des Zustandekommens des Korans. Die Wirklichkeit und deren Wahrheit lässt sich nicht leugnen, weshalb ich dazu wohl auch keine besondere Erklärung abzugeben habe. Zu sagen ist allerdings in bezug auf den im Artikel erwähnten Unsinn, «Mohammed hat niemals gelebt», dass es sich dabei um eine absolut fundamentlose hypothetische Äusserung handelt, weil diese Behauptung völlig aus der Luft gegriffen ist, denn Mohammed hat wirklich gelebt, doch ist seine Geschichte ganz anders, als angeblich überliefert ist. Das aber ist mit Sicherheit wohl nur darum der Fall, weil keine direkte und persönliche Hinterlassenschaften des Propheten Mohammed gegeben sind, was ja letztendlich auch auf alle anderen wahren Propheten aus der Nokodemion-Linie zutrifft, folglich deren einstige Existenz ebenfalls nicht anhand persönlicher Nachlässe resp. Vermächtnisse usw. bewiesen werden kann. Das aber führt darauf zurück, dass Mohammed – wie auch alle anderen wahren frühen Propheten aus der Linie des Nokodemion, von Henoch über Elia, Jesaja und Jeremia bis Immanuel – zeitlebens einerseits eigens keine schriftliche Aufzeichnungen gemacht und auch ihre «Lehre der Propheten» nicht direkt einer integren schreibkundigen Person diktiert haben. Dies mit Ausnahme von gewissen Lehrteilen und Beschreibungen von Immanuels Wirken, die der angebliche Verräter Judas Ischkerioth (fälschlich von den Christen «Judas Ischarioth» genannt) als einziger Schreibkundiger der Immanuel-Jünger schriftlich festgehalten hat (siehe «Talmud Immanuel»). Ausserdem sind alle wahren Propheten aus der Nokodemion-Linie, so also auch Mohammed, nur in wenigen kleinen Kreisen und nicht in grosser Öffentlichkeit in Erscheinung getreten. Zudem war er immer äusserst bescheiden und drängte sich nicht in die grosse Masse der Öffentlichkeit, wie das auch allen anderen wahren Propheten eigen war. Wahre Propheten machten und machen niemals ein Aufhebens von ihrer Person, sondern sie blieben und bleiben bescheiden und liessen und lassen sich nicht anhebeln und nicht verherrlichen, was immer dazu führt, dass sie eigentlich ausserhalb ihres Kreises unscheinbar bleiben. Erst die Anhänger der Propheten sind es dann, die weitreichend in die zukünftige Zeit hinein in grosser Weise zu wirken und die

Lehre zu verbreiten beginnen. Bisher war es aber leider immer so, dass die Anhänger in der Regel nach dem Ableben der Propheten die Lehre verdrehten und falsch interpretierten, wodurch daraus Sekten und Religionen entstanden. Dem wird in der Neuzeit entgegengewirkt, weil die originalgetreue ‹Lehre der Propheten› resp. die ‹Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens› resp. die ‹Geisteslehre› von Grund auf im Original schriftlich festgehalten und in dieser Form verbreitet wird. Die Aufgabe des Verbreitens ist dabei in der Neuzeit durch vielerlei Dinge und Techniken usw. weltweit möglich geworden, während dies in der fernen Vergangenheit der damaligen wahren Propheten aus der Nokodemion-Linie unmöglich war. Folgedem konnte die Lehre in nur sehr kleinen Kreisen und in kleinen Gebieten im jeweiligen Land verbreitet und auch kaum überliefert werden, und zwar insbesondere darum, weil die Schüler und Anhänger der Propheten immer wieder versagten, wodurch ungeheure Verfälschungen der Lehre und daraus Religionen und Sekten entstanden. Das aber soll in der Neuzeit vermieden werden, damit die Lehre endlich zu greifen beginnt und sich die irdische Menschheit den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten zuwendet, und damit der wahren Liebe, dem effectiven Frieden sowie der wirklichen Freiheit und Harmonie, auf dass endlich alle Kriege, aller Hass, jede Verfolgung sowie jede Rache und Vergeltung und sonst alle Ausartungen ein Ende finden.

Wenn nun speziell die Rede von Mohammed ist, dann ist dazu klar und deutlich zu sagen, dass er ein absolut ehrenwerter und untadeliger Mann war, dem als Mensch und Prophet alle Würde gebührte und ebenfalls in der heutigen Zeit sowie auch in Zukunft posthum gebührt. Er war ein Mensch, der sich niemals etwas Menschenunwürdiges hat zuschulden kommen lassen, wie ihm jedoch Gegenteiliges von verantwortungslosen und schmierigen Elementen angedichtet wird. Wird er von Böswilligen, Lügern und Verleumdern usw. mit Lügen und Verleumdungen verunglimpft, dann entspricht das einer lästerlichen Schändlichkeit ohnegleichen, denn Mohammed hat niemals in irgendeiner Art und Weise etwas getan, das wider die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote verstossen hätte. Er war ein durchaus ehrbarer Mensch, dem zu seiner Zeit wirkliche alle Ehre angemessen war und auch heute so lange nach seinem Tod weiter zusteht, und zwar auch für alle Zukunft, wie das auch für alle anderen wahren Propheten der Nokodemion-Linie der Fall ist. Diese Erweisung von Ehre und Würde hat aber nichts mit einer Verherrlichung zu tun, denn das Ganze beruht einzig und allein darauf, dass der Gerechtigkeit sowie der Wirklichkeit und deren Wahrheit Genüge getan und Rechnung getragen wird und dass die effectiven Fakten beim Namen genannt werden.

Wenn der Prophet Mohammed durch christlich Gläubige und Sektierer, durch irgendwelche Antagonisten und gar durch die Hauptkirche, durch sogenannte freie Kirchen oder Weltlichdenkende usw. böseartig verleumderisch gelästert wird, dann entspricht das gemeinen, haltlosen und skandalösen Beschimpfungen, Schmähungen und Ehrentwürdigungen, lästerlichen Schändungen, Beschmutzungen und Verhöhnungen der Person und des Namens, die schlimmer nicht sein können. Menschen, die solches tun, verdienen die Menschbezeichnung nicht, denn sie sind ausgeartete und moralisch verkommene Unrechtschaffene, deren Verleumdungen von Gesetzes wegen hart geahndet werden müssten. Solche Beschimpfungen, wie auch Verleumdungen jeder Art, haben nichts mit einer freien Meinungsäußerung zu tun, die durch die Menschenrechte gewährleistet sein soll, und zwar auch dann nicht, wenn die Lügen und Lästerungen auf längst Verstorbene bezogen sind, die zu den gegen sie gerichteten Verleumdungen und Lästereien keine Stellung mehr beziehen können, wie das eben auch bei Mohammed der Fall ist, der von der Christenwelt – zumindest von gewissen selbtherrlichen irren Christen oder von andersgläubigen Irren – immer wieder verunglimpft und verleumderisch gelästert wird. Leider geschieht das immer wieder, was folglich viele Islamgläubige in Rage bringt, die dann nach Mord, Totschlag und Zerstörung schreien, was natürlich ebenso verwerflich ist wie das, was die Verleumder – die in der Regel Rassen- und Fremdenhasser sowie Feinde ihnen fremder Religionen und Meinungen sind – in die Welt setzen und entweder durch Radio, Fernsehen, Zeitungen, Journale, Hetzschriften, durch gruppenbedingte oder öffentliche Hetzreden sowie durch das Internet verbreiten.

Für jene aufgebrachten Islamgläubigen, bei denen es sich in der Regel um radikal-islamistische Gläubige handelt – oder um Gläubige, die sich um solche extreme und radikale Elemente sammeln, deren Sinnen und Trachten nur nach Terror, Mord, Totschlag, Gewalt und Zerstörung ausgerichtet ist –, sei gesagt:

«Ihr wähnt euch in eurem religiös-sektiererischen Eifer fälschlich als wahre Befolger, Befürworter, Erfüller und Getreue der Lehre Mohammeds und glaubt irrig, in seinem Sinn und gemäss seiner Lehre zu handeln. Wahrheitslich jedoch schreit ihr nach Mord, Totschlag, Gewalt und Terror, seid aufständisch, richtet Zerstörungen an, gefährdet und harmt Leib und Leben eurer selbst und der Mitmenschen, die eurer eigenen oder einer fremden Religion und Meinung usw. angehören. Euch alle, die ihr so handelt und eure Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen in dieser Weise ausrichtet und auslebt, sei gesagt, dass ihr bis in den tiefsten Grund wider die Lehre Mohammeds handelt, die er zu seiner Zeit den Menschen der Erde und also auch für euch der heutigen Zeit gebracht hat.

Gesamthaft entspricht euer Handeln, Tun und Verhalten jeder Form von Gewalt, Hass und Vergeltung usw. nicht dem Wert der Lehre Mohammeds und also in keiner Weise dem Sinn des ehrwürdigen Propheten. Wer aber als islamgläubiger Mensch trotzdem in dieser Weise handelt – egal wer es auch immer sei und welche Argumentation damit vertreten wird –, derjenige Mensch missachtet, schändet, verleumdet und vergewaltigt Mohammeds Lehre und lästert seine Person ebenfalls wie jene, welche ihn böseartig schmähen, schändlich beschimpfen, verleugnen und verleumden oder ihn mit primitiven schmierig-lästerlichen Karikaturen usw. verunglimpfen. Und jeder Mensch – egal ob Moslem, Muslima, Christ, Atheist oder Andersgläubiger –, der entgegen der ‹Lehre der Propheten› und damit auch wider die ‹Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens› handelt, wie diese auch Mohammed lehrte, ist nicht um ein winziges Jota besser als jene, welche den Propheten beschimpfen, verleumden, schmähen und lästern.»

Mohammed lehrte – wie alle wahren Propheten der Nokodemion-Linie –, dass der Mensch nicht rächen, nicht Hass säen und weder Rache noch Vergeltung üben soll. Er lehrte die ‹Lehre der Propheten›, wie diese auch im ‹Kelch der Wahrheit› und im ‹OM› geschrieben steht, und so lehrte er unter anderem:

«Kelch der Wahrheit», Abschnitt 2, Verse 282–286

282)

Kämpft auf friedliche und gewaltlose Weise für die Wahrheit der Gestaltung (Schöpfung) und ihre Gesetze und Gebote gegen jene, welche euch und die wahrliche Wahrheit bekämpfen, doch überschreitet dabei nicht das Mass des Guten und Billigenden (Gerechten/Verantwortungsvollen), auf dass ihr nicht in Gewalttätigkeit verfallt, denn Masslosigkeit und Gewalt werden von den Euresgleichen (Menschen) nicht geliebt.

283)

Seid allzeit friedvoll zu jenen, die sich als eure Feinde wännen, die euch bekämpfen und von einem Ort zum andern vertreiben; und liebt jene, welche sich eure Feinde nennen um ihres Euresgleichen Würdigseins (Menschseins) willen, und hasst sie nicht um ihrer bösen Taten willen, sondern urteilt nur über diese und fällt keine Urteile über den Euresgleichen (Menschen) als Euresgleichen (Menschen); und wo immer ihr auf etwelche stösst, die sich als eure Feinde geben, dann erachtet sie nicht auch von euch aus als Feinde; tötet (mordet) sie nicht und vertreibt sie nicht, sondern bietet ihnen die Hand zum Frieden und schafft Freundschaft zwischen euch und ihnen; also verfolgt auch nicht jene, welche sich als eure Feinde wännen, um böse Rache und Vergeltung zu üben an ihnen, denn Verfolgung und Rache und Vergeltung sind so schlimm wie Totschlag; wenn euch eure selbsternannten Feinde angreifen, dann kämpft gegen sie mit gewaltloser Gewaltlosigkeit, mit Worten und Taten, doch ihr sollt nicht töten in Ausartung, sondern nur dann, wenn unabwendbar Gefahr um euer Leben besteht, auf dass ihr nur tötet in einer Abwehr der Not (Notwehr), wenn ihr des Lebens bedroht seid; lassen die sich als Feinde Wännenden jedoch von euch ab, dann zeigt ihnen Barmherzigkeit (Menschlichkeit) und Vergebung, auf dass Frieden zwischen euch sei.

284)

Bekämpft eure selbsternannten Feinde nur so lange mit den Mitteln des Wissens und des Friedens, bis ihre Verfolgung gegen euch aufhört und sie in sich Vernunft zulassen; und lassen sie von ihrer Verfolgung gegen euch ab und wenden sich euch in Frieden zu, dann wisst, dass von euch keine Feindschaft gegen sie gegeben sein soll, wie ihr auch gegen die Unwissenden und Unbilligen (Ungerechten/Verantwortungslosen/Gerechtigkeitslosen) keine Feindschaft hegen sollt.

285)

Entweihen eure sich als Feinde Nennenden oder Billigkeitslosen (Unguten/Verantwortungslosen/Gerechtigkeitslosen) oder Unwissenden durch Lug und Trug und Verlästerung (Verleumdung) eure Ehre und Würde und eure Rechtschaffenheit (Gewissenhaftigkeit), dann soll von euch deren Tun nicht mit Lieblosigkeit und Hass oder mit Rache und sonstig Bösem vergolten werden; in allen Gesetzen der Gestaltung (Schöpfung) und dem Aussehen (Natur) bestehen keine Gesetze der Vergeltung und der Rache, oder des Hasses und sonstig Bösem.

286)

Vergehen sich solche, welche sich Feinde gegen euch nennen, wie auch Unwissende oder Billigkeitslose (Ungerechte/Verantwortungslose/Gerechtigkeitslose), dann bestraft sie nicht mit Feindschaft oder Hass und Rache oder Vergeltung und sonstig Bösem, sondern übt Billigkeit (seid gerecht/Gerechtigkeit) und trachtet nach Vergebung und wisst, dass die Billigkeit (Gerechtigkeit) bei denen ist, die sie pflegen; vergeht sich ein Fehlbarer in irgendeiner Weise gegen euch, und könnt ihr euch durch Vernunft und Billigkeit (Gerechtsein) nicht dagegen wehren, dann übt nicht selbst Ahndung durch Selbstgerichtsbarkeit, sondern ruft die Obrigkeit oder die Gerichtsbarkeit an, damit durch sie die Sache und die Dinge geklärt und die Fehlbaren abgeurteilt werden in dem Masse nach Billigkeit (Gerechtigkeit) und Euresgleichen Würdigseins (Menschlichkeit), wie es dem Vergehen gegen euch angemessen ist.

Und auch im <OM>, das ebenfalls viele Lehrteile der <Lehre der Propheten> enthält, wie sie durch die wahren Propheten aus der Nokodemion-Linie und somit also auch durch Mohammed gelehrt wurde, steht geschrieben:

<OM>, Kanon 22, Sätze 27–42

27. Und also sollet ihr in jedem Fall nur Beurteilung tun in gerechter Richtigkeit, und niemals sollet ihr richten und fällen ein Urteil.
28. Also ist gesaget: Richtet nicht, auf dass ihr selbst nicht dereinst gerichtet werdet und auf dass ihr nicht Schuld auf euch ladet.
29. So ihr aber verstosset wider die Gesetze und Gebote der Schöpfung und so ihr also richtet, und mit welcherlei Gericht ihr immer richtet, so werdet ihr dereinst gerichtet werden durch eure eigene Kraft eures Selbst.
30. Und bedenket: Mit welchem Masse ihr messet, so werdet ihr wieder gemessen werden, so durch euch selbst als auch durch die Schöpfungsrichtlinien und durch eure Nächsten.
31. Beurteilt ein jegliches Ding und ein jegliches Belang nach der Logik der Naturgesetze, die da sind von der Schöpfung und die da allein haben ihre Wahrheit und ihre Gültigkeit.
32. Also sollest du nicht sehen den Splitter in deines Nächsten Auge und dadurch nicht gewahr werden den Balken in deinem eigenen Auge.
33. Und also sollest du nicht bemühend sein, den Splitter aus dem Auge deines Nächsten zu ziehen, während dich der Balken in deinem eigenen Auge mit Blindheit schlaget, so du dem Nächsten nicht den Splitter greifest, sondern ihm das Auge ausstichest.
34. So du aber den Splitter im Auge des Nächsten siehest und den Balken im eigenen Auge unbeachtet lassest, so bist du ein Heuchler nur; also entferne zuerst den Balken aus dem eigenen Auge und heile den Schmerz, und erst dann siehe, dass du den Splitter im Auge des Nächsten entfernest, ohne ihn zu schmerzen.

35. Also besaget dies, dass du erst sollest erlernen die Beachtung der Gesetze und Gebote der Schöpfung, und also die Gesetze der Natur und ihre Logik, ehe du Beurteilung erhebest über irgendwelche Dinge, dass du durch die Kenntnis der Wahrheit also nicht richtest und urteilst und die Fehler an deinem Nächsten sehen willst.
36. Erlerne zuerst in den Gesetzen und Geboten der Natur und der Schöpfung deine eigenen Fehler erkennen und beheben, so du also erst dann in wahrheitlicher Form die Fehler deines Nächsten erkennest und ihn belehren kannst, wie er selbst seine Fehler zu beheben hat.
37. Also sollet ihr wachsam sein in Ehrlichkeit und Gerechtigkeit, und also sollet ihr die Freiheit und das Wissen und also die Liebe und die Weisheit wahren für euch selbst und also für den Nächsten, dass ihr nicht das Heilige (Ehrwürdige) den Hunden gebet, die da in Gier alles fressen ohne Unterschied, wenn ihnen der Geschmack danach ist.
38. Wahrheit aber und Liebe, Logik, Freiheit, Wissen und Weisheit und also Gerechtigkeit und Befolgung der Gesetze und Gebote der Schöpfung sind beste Schätze von Unermesslichkeit und euch also gleiche Werte wie Perlen; und eure Perlen sollet ihr nicht vor die Säue werfen, auf dass diese sie nicht zertreten mit ihren Füßen und auf dass sie sich nicht gegen euch wenden und euch zerreißen.
39. Also ist gesaget damit, dass ihr euer geistiges Gut und euer Gut des Bewusstseins nicht werfet in den Schmutz und nicht verschwendet an Unwürdige, denn sie danken es euch nicht und zerreißen euch, denn ihr Verstand ist klein und die Kraft ihres Willens ist schwach.
40. Und so ihr also beurteilt eine Sache, so sehet die Wahrheit, seid dabei nicht falscher Hoffnung und falscher Gefühle, sondern beurteilt in Gerechtigkeit der Richtigkeit und so also im rechten Masse der Massnahmen, so ihr nicht zertreten und zerrissen werdet durch die ungerechten Schuldbaren und durch die anderen Ungerechten, wenn ihr falsche Beurteilung suchet und falsche Massnahmen.
41. Richtet also nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet, sondern übet Beurteilung in Gerechtigkeit der Richtigkeit, so ihr Gerechte seid und es euch wohlergehe.
42. Achtet der Richtigkeit der Gesetze und Gebote der Natur und die da sind der Schöpfung, und so ihr ihnen lebet, so lebet ihr gerecht und in Richtigkeit.

Grundsätzlich lehrte Mohammed – wie alle wahren Propheten aus der Nokodemion-Linie –, dass der Mensch in sich selbst und mit den Mitmenschen zusammen in Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie leben und Vergebung üben soll, und zwar ganz gleich, welche üblen Dinge auch immer in irgendeiner Art und Weise getan werden. Als Prophet und Mensch hat er niemals Hass, Rache, Vergeltung, Gewalt und Krieg oder Terror gepredigt, sondern er hat immer die Liebe, Harmonie und Gerechtigkeit gelehrt und diese hohen Werte in den Vordergrund gestellt, wie das auch allen anderen wahren Propheten aus der Nokodemion-Linie eigen war. Er lehrte, dass keinerlei Unfreiheit sowie keine Gewalttätigkeit, Eifersucht, keine Disharmonie und kein Unfrieden herrschen sollen, weil solche Ausartungen den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten widersprechen und alles Böse und Üble erst recht fördern. Wer anderes behauptet, lügt und verleumdet die Lehre Mohammeds und aller wahren Propheten. Seine Lehre fundierte in der *«Lehre der Propheten»*, die bei den wahren Propheten der Nokodemion-Linie seit

uralter Zeit als ‹Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens› sowie als ‹Geisteslehre› erhalten ist und seit Urzeiten durch die Propheten gelehrt wird. Leider konnte diese wertvolle und weitumfassende Lehre erst in der Neuzeit erstmals originalschriftlich und sehr umfangreich schriftlich festgehalten werden, und zwar durch die Werke ‹Kelch der Wahrheit› sowie ‹OM› und durch viele andere geisteslehremässige Bücher und Schriften.

Leider ist es unter den Menschen der Erde so, dass das Gros religiös-sektiererisch ist, wobei ein Hochjubeln in bezug auf die eigene Religion oder Sekte sowie ihre ‹Gottheit› und Religions- resp. Sektengründer erfolgt, während jedoch eine fremde Religion, Sekte und deren ‹Gottheit› sowie Religions- oder Sektengründer verunglimpft und verlästert werden. Diesbezüglich sind speziell die Hauptsekten resp. die Hauptreligionen angesprochen, deren Propheten angegriffen werden, wobei jedoch grundlegend zu beachten und zu verstehen ist, dass diese Propheten wahrheitlich nicht die Gründer dieser Hauptreligionen resp. Hauptsekten sind. Grundsätzlich nämlich haben die wahren Propheten eine äusserst wertvolle Lehre gebracht, nämlich die ‹Lehre der Propheten› resp. die ‹Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens›, die jedoch böswillig, sektiererisch, wahnässig und fanatisch durch Verantwortungslose mit Lug und Trug zu Religionen umfunktioniert wurde. Folgedem sind die wahren Propheten der Nokodemion-Linie keine Religionsgründer, sondern nur die Kündler der ‹Lehre der Propheten›, wie sie der universelle Prophet Nokodemion und seine Nachfolgepersönlichkeiten erschaffen haben. Dies, während Verantwortungslose, Wahngläubige, Besserwisser und Unrechtschaffene die Lehre bis zur Unkenntlichkeit verdreht und verfälscht und daraus Religionen gemacht haben.

Was so dann später auch bei Mohammed aus ihm gemacht, ihm angedichtet und was aus seiner Lehre, die er brachte, gemacht und ungeheuer verfälscht wurde, nachdem er das Zeitliche hinter sich gebracht hatte resp. gestorben war, das entspricht weder der Wirklichkeit und deren Wahrheit noch seinem Interesse. Für ihn war einzig und allein das Lehren der ‹Lehre der Propheten› resp. der ‹Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens› wichtig, wie diese in der Neuzeit im ‹Kelch der Wahrheit› und im ‹OM› sowie in vielen weiteren Büchern und Schriften in bezug auf die ‹Geisteslehre› originalschriftlich festgehalten ist.

Was dann letztendlich nach Mohammeds Tod aus dem Ganzen seiner Lehre fälschlicher- und verwirrenderweise gemacht wurde, das ergab letztendlich eine Religion, den Islam – wie gleichermassen aus der gleichen ‹Lehre der Propheten›, die auch Immanuel (alias Jesus Christus) brachte, mit ebenso ungeheuren Verfälschungen, Falschinterpretationen, Lügen, Andichtungen, Phantastereien und Verleumdungen das Christentum fabriziert wurde. Alle diese Fakten müssen in meiner Antwort mehrmals angesprochen werden, folglich sich einige Wiederholungen ergeben.

Als erstes will ich sagen, dass der Koran nicht von Mohammed geschrieben wurde, folglich er auch niemals gesagt oder vorgeschrieben hat (wörtlich genommen), dass Frauen geschlagen werden sollen. Er hat auch sonst nie frauenverachtend gesprochen oder sie irgendwie minderwertig behandelt. Solche Behauptungen entsprechen bössartigen Lästerungen jener, welche den Koran gemäss ihrem eigenen Sinn in bezug auf Frauenunterjochung und Frauenmissbrauch usw. zurechtgemodelt haben, wie dieses Buch von Mohammed in dieser verwerflichen Art und Weise nicht lehremässig diktiert wurde. Grundsätzlich wurde seine darbrachte ‹Lehre der Propheten› von allem Anfang an verfälscht, und zwar dermassen, dass sie völlig unkenntlich gemacht wurde und nur noch wenig dem entsprach, was wirklich gelehrt wurde. Gleichermassen geschah dies auch bei Immanuel (fälschlich Jesus Christus genannt), der dieselbe Lehre brachte. Mohammed war ein sehr bescheidener Mensch und hätte sich niemals erdreistet, sich über die Würde der Frauen zu setzen, gleichermassen auch nicht über die Männerwelt. Grundsätzlich hielt er sich immer im Hintergrund und liess kein Aufhebens von sich machen, folglich er dadurch von der Umwelt recht unbeachtet blieb und kaum bekannt war, was auch der Grund war, dass von ihm und seiner Existenz kaum etwas bis

nichts überliefert wurde. Dass er gross an die Öffentlichkeit getreten sei und machtvoll bei grossen Menschenmassen gelehrt und viele Anhänger um sich geschart habe, das entspricht nur leeren Behauptungen, und zwar gleichermassen wie bei Immanuel, dem solche Mären angedichtet wurden, denn wahrheitlich lehrten beide nur in kleinen Kreisen. Angesehen und geachtet waren beide, Mohammed und Immanuel, wie auch alle anderen Propheten aus der Nokodemion-Linie – Henoch, Elia, Jesaja, Jeremia – nur in kleinen Kreisen, in denen sie die ‹Lehre der Propheten› resp. die ‹Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens› lehrten. Die ‹Lebensgeschichten› aller Propheten wurden erst Jahrzehnte und Jahrhunderte nach deren Tod von Nachfolgegläubigen sowie von ‹Chronisten› und ‹Historikern› zusammengeschustert, und zwar gemäss ‹Überlieferungen›, die vor Phantasien und Verdrehungen nur so strotzten. Das Ganze ergab sich aber auch durch machtheischende Fanatiker, Wahnbesessene und verrückte Weltverbesserer, die falsche und böartige Gesetze, Gebote, Richtlinien und Verordnungen usw. zur Züchtigung der Gläubigen erdachten.

In bezug auf Mohammeds Sinn, Einstellung sowie seinen Charakter und seine Persönlichkeit usw. – wie auch bei Immanuel und allen anderen wahren Propheten aus der Nokodemion-Linie – war alles auf Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie sowie auf Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen ausgerichtet. Weder Mohammed, Immanuel noch sonst der eine oder der andere Prophet dieser Linie lehrte Hass, Rache oder Vergeltung, denn ihr ganzes Gedanken- und Gefühlsgut sowie ihr Handeln waren umfänglich auf Vergebung ausgerichtet. So lehrte Mohammed auch nicht die Scharia resp. das Recht des Islams, denn das Ganze führt nicht auf ihn und auch nicht auf eine Offenbarung zurück, sondern auf Lehren und Irrlehren, die sich im Laufe der Zeit im arabischen Raum entwickelt hatten. Was Mohammed lehrte, das fand sich allein in der ‹Lehre der Propheten› resp. der ‹Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens›, wie diese letztmalig in der Neuzeit gelehrt wird und umfänglich im ‹Kelch der Wahrheit› sowie im ‹OM› und in anderen geisteslehremässigen Büchern und Schriften enthalten ist. So entsprechen alle jene Teile in bezug auf das Recht des Islams, die darauf ausgerichtet sind, des Menschen Leib und Leben in irgendeiner Art und Weise zu harmen, nichts anderem als hässlichen, fanatischen, menschenverachtenden und böartigen von ausgearteten Menschen erfundenen Rache-, Hass- und Vergeltungsphantasien. Diese aber sind genau das Gegenteil von dem, was die ‹Lehre der Propheten› seit alters her lehrt und was auch Mohammed gelehrt hat. So sind diese menschenunwürdigen Teile im Recht des Islams nichts mehr als ein Produkt politischer und religiös-sektiererischer Fanatiker, die im Wahn lebten, dass die Menschen einzig durch drastische Unterdrückung und Züchtigung sowie durch Strafen und Gesetze ‹geführt› und unter Kontrolle gehalten werden könnten. Dies gleichermassen, wie es auch beim Christentum in Erscheinung getreten ist durch die Inquisition und allerlei ‹Gottesgerichte› usw. Und was diese Ausgearteten praktizierten und als Gesetze und Gebote sowie als Richtlinien und Verordnungen usw. als ‹göttlichen Willen› auslegten und erliessen, griff auch auf die Gläubigen der sogenannten ‹Gottreligionen› über, folglich ihre gesamten Gedanken-, Gefühls- und Handlungsweisen sich in gleichem Rahmen entwickelten. Daraus ergab sich, dass die diesen Religionen Gläubigen in gleicher Weise ausarteten und dass sie das bis auf den heutigen Tag geblieben sind, folglich sie nach Rache, Vergeltung, Strafe, Folter und Zerstörung schreien, weil sie Glaubens sind, dass dies ein allmächtiger ‹Gott› so verordnet und bestimmt habe. Nur jene Menschen resp. Gläubigen, die selbst denken und nicht bis ins Letzte in ihrem Verstand und in ihrer Vernunft dem Glaubenswahn verfallen sind, distanzieren sich von all dem, was in irgendeiner Art und Weise wider Leib und Leben sowie wider Hab und Gut gerichtet ist. Dies aber sind Menschen, die ihre Verantwortung wahrnehmen in bezug auf die schöpferisch-natürlich vorgegebene Unversehrtheit von Leib und Leben, dass eben weder Leib, Leben noch die Psyche des Menschen geharnt werden darf. In diesen Gesetzen und Geboten sind auch die Rechte der Menschen in jeder Beziehung verankert, sowie deren Freiheit, alles und jedes selbst frei zu entscheiden und zu handhaben, ohne irgendwelche religiöse und sektiererische Vorschriften. Das bezieht sich auch auf die Kleidung und Kopfbedeckung des Menschen, folgedem hat weder Mohammed noch irgendein anderer wahrer Prophet aus der Nokodemion-Linie jemals vorge-

schrieben, dass die Frauen ihr Angesicht oder ihren Kopf bedecken oder in der Zucht des Mannes stehen müssten. Auch für die Männer wurde niemals gelehrt, dass sie für religiöse Zwecke eine kleine oder grosse Kopfbedeckung zu tragen hätten. Was gelehrt wurde war einzig, dass sich Frauen, Männer und Kinder durch geeignete Kleidungen und Hauptbedeckungen vor starker Sonnenstrahlung schützen sollen, weil diese schädlich sei. Auch wurde von keinem wahren Propheten gelehrt, dass Männer und Frauen an ihren Genitalien beschnitten werden müssten, denn gegenteilig lehrten sie die absolute Unversehrtheit des Körpers, die immer einzuhalten sei, folglich weder der Körper selbst noch ein Körperorgan in irgendwelcher Weise verletzt werden darf. Eine Beschneidung aber widerspricht dieser Anordnung ebenso, wie auch dem schöpferisch-natürlichen Gesetz, dass der Körper in jeder Beziehung unversehrt bleiben soll. Sind aber trotzdem anderslautende religiöse und sektiererische Irrlehren, Gebote, Gesetze, Richtlinien und Verordnungen usw. erlassen worden – oder werden noch in der heutigen Zeit oder in Zukunft erlassen –, dann entsprechen diese nicht einem «göttlichen» Willen, denn solche Unsinnig- und Schwachsinnigkeiten fundieren einzig und allein in einem krankhaft ausgearteten Sinnen und Trachten völlig ausgearteter Unmenschen. Solche sind gesamthaft windige Kreaturen, die ihre manisch-schizophrenen Phantasien ausleben und sich am Elend, an der Not und am Schmerz sowie am Glaubenswahn ihrer Gläubigen begeistern und ihre Freude daran haben, diese religiös-sektiererisch in Angst und Schrecken zu treiben und sich hörig und untertänig zu machen. Die Ausgearteten dieser Form sind Menschenverächter, machtbesessen, profitsüchtig, herrschsüchtig und wahngläubig in ihrem eigens erschaffenen Fanatismus und jederzeit bereit, das Leben anderer zu missachten und die Mitmenschen böseartig leiden zu lassen, und zwar speziell in bezug auf religiös-sektiererische Gewissensbisse.

Den Herrschenden, Staatsmächtigen, Stammes- und Volksführern sowie den religiösen und sektiererischen Priestern und Schriftgelehrten usw. erschien die «Lehre der Propheten» jedoch als gefährliches und aufrührerisches Gedankengut, was ganz speziell zu Immanuels Zeit der Fall war, weshalb er – wie auch die andern Propheten und viele deren Anhänger – geächtet, verfolgt und getötet wurde. Also wurde die «Lehre der Propheten», wie diese in ihrer altherkömmlichen Form von den wahren Propheten gelehrt wurde, mit allen Mitteln zu unterdrücken versucht sowie alles schon von Grund auf derart verfälscht, dass kaum mehr etwas von der wirklichen Lehre übrigblieb. Damit verbunden war auch die Tatsache, dass seit alters her unzählige Menschen um ihres Glaubens, Gewissens, ihrer Meinung, Gedanken und Ansichten willen usw. verfolgt und ermordet wurden, wobei insbesondere die Hauptreligionen und diverse Sekten Hunderttausende und gar Millionen von Menschen fanatisch meuchelnd, bestialisch und verbrecherisch durch Kriege und religiös-sektiererischen Wahn verfolgen, foltern und ermorden liessen. Dies geschah ganz speziell in unermesslicher Masse während der letzten zwei Jahrtausende, während denen es lebensbedrohlich war, etwas anderes zu denken und auszusprechen, als es mit den gängigen Irrlehren, Riten und Kulthandlungen der Hauptreligionen und Sekten konform war. Also wäre es unmöglich und für jeden Menschen lebensgefährlich gewesen, während dieser mörderischen Zeit des krassen Religionswahns die «Lehre der Propheten» resp. die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» schriftlich festzuhalten und zu veröffentlichen. Es genügte allein schon, wenn die Lehre mündlich verbreitet wurde, dass die Regierenden und die Religionsvorstehenden darin eine Gefahr sahen, dass ihnen ihre politische oder religiös-sektiererische Machtposition streitig gemacht werde, weshalb alle jene Künder verfolgt und ermordet wurden, in deren Lehre sie vermuteten, dass ihre Macht zerbröckeln könnte. So geschah es auch mit Immanuel, der mit der «Lehre der Propheten» ein Revoluzzer war, weil er damit Freiheit, Frieden, Harmonie und Liebe lehrte, was jedoch wider alles Machtgebaren der Regierenden und der Religionsführer und deren Anhänger war. Doch auch noch heute im Dritten Jahrtausend nach Immanuel muss damit gerechnet werden, dass das Lehren der «Lehre der Propheten» resp. der «Geisteslehre» resp. der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» noch lebensgefährlich ist, denn der Religionswahn der religiös-sektiererischen Fundamentalisten, Fanatiker und Konservativen aller Façon ist bis heute ungebrochen. Nichtsdestotrotz hat sich aber in der Neuzeit einiges in bezug auf die Gewissens-, Meinungs-, Gedanken- und Religionsfreiheit zum Besseren geändert. Doch bis in die Neuzeit und auch zu früheren

Zeiten der frühen wahrlichen Propheten konnte die Lehre auch aus diesem Grund nicht gross verbreitet und auch nicht wörtlich schriftlich festgehalten werden. Dies wurde erst in der Neuzeit des 20. und 21. Jahrhunderts durch die modernen Medien sowie durch eine freiere Meinungsäusserung möglich. Nur durch die vielartigen Medien sowie durch die Tatsache der ‹Gewissens- und Religionsfreiheit› und der ‹Meinungs- und Informationsfreiheit›, wie diese durch die ‹Allgemeine Erklärung der Menschenrechte› durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 mit den Artikeln 18 und 19 verkündet wurden, ist es möglich geworden, die altherkömmliche und altehrwürdige ‹Lehre der Propheten› in der Neuzeit schriftlich und originalgetreu festzuhalten.

Artikel 18: Gewissens- und Religionsfreiheit

Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, in der Öffentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden.

Artikel 19: Meinungs- und Informationsfreiheit

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Dazu muss allerdings bemerkt werden, dass die Schandtaten und kriminellen Handlungen eines Sektierers, Lügners, Betrügers oder Verleumders usw. nicht offen und auch nicht mit dem Namen des betreffenden Menschen genannt werden dürfen, weil sonst jene, welche die wahrheitlichen Fakten offen nennen, gerichtlich geahndet werden. Dies ungeachtet dessen, dass dies dem Artikel 19 der ‹Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte› widerspricht.

Also ist es in der Neuzeit des 20. und 21. Jahrhunderts durch gewisse Veränderungen möglich geworden, auch die ‹Lehre der Propheten› in ihrer ganzen Form öffentlich zu machen, und zwar weltweit, während zur Zeit der alten Propheten diese Lehre nur vereinzelt in kleinen Menschengruppen gelehrt, jedoch nicht schriftlich festgehalten, nicht gross verbreitet und also auch nicht wirklich und wahrheitsgetreu überliefert werden konnte. Dies wurde erst in der Neuzeit möglich, und zwar in Form des ‹Kelch der Wahrheit›, in dem die Lehre in der heutigen Zeit festgehalten ist und schon durch die Vorgängerpersönlichkeiten, die Propheten Henoch, Elia, Jesaja, Jeremia, Immanuel und Mohammed gelehrt, jedoch damals nicht schriftlich festgehalten werden konnte. Also ist es erst in der Neuzeit resp. im 20. und 21. Jahrhundert möglich geworden, diese Lehre umfänglich in einem Buch festzuhalten, nebst sehr vielen weiteren Ausführungen und Erklärungen in weiteren geisteslehremässigen Buchwerken und Schriften.

Was Mohammed bezüglich Kriegführungen und öffentlichen Auftritten usw. als Prophet zugesprochen wird, entspricht nicht mehr und nicht weniger als nur Andichtungen. Wahrheitlich wurde des Propheten Mohammeds Name für das Anzetteln und Durchführen von Religionskriegen usw. missbraucht, denn wahrheitlich hat er selbst niemals solche mörderische Handlungen gefordert, angezettelt oder durchgeführt. Was also diesbezüglich alles geschah, das führte niemals auf Anordnungen oder Forderungen seinerseits zurück, sondern auf Kriegssüchtige, die ihrer Mord-, Tötungs-, Zerstörungs- und Eroberungssucht frönten. Auch anderweitig wurden Mohammed im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte nach seinem Tod Dinge angedichtet, die er niemals getan oder gelehrt hat, wie das auch bei Immanuel der Fall war (von Verfälschern, Gläubigen und Fanatikern fälschlich Jesus Christus genannt). Auch ihm wurden Wunder und Wunderheilungen usw. angedichtet, die er jedoch nie vollbracht hat. Solche Andichtungen geschahen jedoch, wie gesagt, nicht zu Lebzeiten der beiden Propheten, sondern erst Jahrzehnte und Jahrhunderte später, also

lange nach deren Tod. Und was diesbezüglich durch Schriftenfälscher und böswillige Feinde oder durch fanatische Anhänger, Gläubige und radikale Fanatiker usw. zusammengebraut wurde, das ist ja zur Genüge bekannt, nämlich dass die dargebrachte ‹Lehre der Propheten› bis ins absolut Unkenntliche verfälscht und zu religiösen Irrlehren gemacht wurde. Und in dieser Weise geschah es mit der Wahrheitslehre aller wahrlichen Propheten seit alters her.

In seiner ganzen Art und Lebensweise sowie in bezug auf den Umgang mit den Mitmenschen war Mohammed – ebenso wie Immanuel und alle anderen wahren Propheten – umfänglich rechtschaffen, jedoch streng auf Ordnung und auf die Einhaltung derselben sowie der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote durch seine Getreuen bedacht. Er – wie alle Wahrheitskünder der Nokodemion-Linie – konnte wohl mit harten und lauten Worten belehren und zurechtweisend sein, wenn gegen die Ordnung und die Gesetze und Gebote verstossen wurde, doch geschah dies immer in durchaus gerechter Weise und niemals in böser Absicht. Und es ist auch Tatsache, dass Mohammed weder herrschend noch ungerecht war, und vor allem auch kein Mensch, der die Frauen missachtet oder in bezug auf sie gar vorgeschrieben hätte, dass sie zu schlagen und zu züchtigen oder als ‹Acker› für den Mann zu betrachten seien. Für ihn waren alle Menschen, Frauen, Kinder und Männer, in allen Dingen und Rechten absolut gleichwertig und gleichberechtigt, ganz gleich, ob sie arm oder reich, gebildet, ungebildet oder Herrschende, Sklaven oder einfache Bürger waren – und zwar ganz egal, welcher Hautfarbe, Sprache, Volkszugehörigkeit und Meinung sie angehörten. Auch war es für ihn absolut unbedeutend – wie das seit alters her auch bei allen wahren Propheten der Nokodemion-Linie war –, welcher religiösen resp. sektiererischen Glaubensrichtung, welcher philosophischen oder weltlichen Ansicht ein Mensch anhing, denn er respektierte jede Meinung und jeden Glauben, wenn diese nicht gegen die Menschlichkeit, die Menschenwürde und nicht gegen die Unversehrtheit von Leib und Leben verstießen und damit auch nicht gegen eine gesunde menschliche Ordnung und gegen die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote. Das sagt auch aus, dass es nicht der Wahrheit entspricht, wenn behauptet wird, Mohammed habe gegen ‹Ungläubige› Kriege und Unterwerfung angeordnet oder sogar selbst in dieser Weise gehandelt. Wahrheitlich verabscheute er jede Form von Gewalt, Herrschen und Ungerechtigkeit, weshalb er auch stets bescheiden im Hintergrund blieb, sich nicht in den Vordergrund drängte und keinen Anlass bot, ihn zu verherrlichen. Aus diesem Grunde wurde er auch verkannt – wie jeder wahre Prophet seit alters her bis in die heutige Zeit –, weshalb von Koranforschern in der Neuzeit auch seine damalige Existenz angezweifelt wird, wie das auch in gewissen Kreisen in bezug auf Immanuel sowie auf die früheren Propheten Henoah, Elia und Jesaja der Fall ist. Durch seine Bescheidenheit und seine Zurückhaltung blieb Mohammed also zeitlebens derart unauffällig, dass seine Person kaum weitem bekannt wurde, weil damals noch nicht die Möglichkeit der Verbreitung der ‹Lehre der Propheten› durch Medien wie Radio, TV, Zeitungen, Bücher und Schriften bestand, wie das zur heutigen Zeit der Fall ist. Daher war er nur in kleinen Kreisen seiner Anhänger bekannt, in denen er sich lehremässig bewegte, wobei dann nach seinem Tod aus diesen Reihen die durch ihn dargebrachte Lehre weitergetragen, jedoch gründlich verfälscht wurde, und zwar schon kurz nach seinem Tod und dann weiter über Jahrhunderte hinweg. Diese Tatsache aber ist so gut wie unbekannt, denn es wurden weder von Mohammed selbst noch von seinen Anhängern direkte und massgebende Schritte zur schriftlichen Festhaltung der Lehre unternommen oder Originalschriften der Lehre hergestellt, folglich eigentlich nur äusserst wenig bis nichts erhalten blieb, das seine damalige Existenz beweisen könnte. Was er damals einem schriftkundigen Verwandten auftrag, der einiges der Lehre schriftlich festhalten sollte, schlug gründlich fehl, denn bereits diese Uraufzeichnungen entsprachen nicht mehr der Lehre, sondern nur völlig falschen Interpretationen, weil bereits dieser Verwandte Mohammeds Lehre nach eigenem Ermessen verfälschte.

Wenn trotzdem behauptet wird, Mohammed habe nie existiert, so hat er doch wirklich gelebt; und er lehrte die ‹Lehre der Propheten› resp. die ‹Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens›, die heute als ‹Kelch der Wahrheit› sowie als ‹Geisteslehre› neuerlich gegeben ist, und zwar diesmal umfänglich originalschriftlich aus erster Hand, folglich nicht Geisterschreiber, Böswillige, Negierende und Fälscher usw. alles nach eigenen Interpretationen usw. verfälschen können, wie das leider mit der Lehre Moham-

meds und auch mit der Lehre Jmmanuels und aller anderen Propheten aus der Nokodemion-Linie geschehen ist.

Billy

Gedanken zu den weltumspannenden Protesten gegen den islamfeindlichen Film «Die Unschuld der Muslime»

oder: Jeder einzelne kann dazu beitragen, dass in der Menschheit Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie Wirklichkeit werden

Bei den weltumspannenden Protesten gegen den in den USA produzierten Film «Die Unschuld der Muslime» wurden bis zum 17. September 2012 gemäss den Angaben der Presse mindestens 19 Menschen getötet, darunter erstmals auch zwei in Pakistan; bedauerlicherweise wird wohl die Anzahl der Toten durch die anhaltenden Proteste, Ausschreitungen sowie weitere Provokationen durch Karikaturisten-Machwerke im Namen der Meinungsfreiheit noch ansteigen. Hunderte Pakistaner beteiligten sich an Kundgebungen in den Städten Peshawar, Karachi und Lahore. In der afghanischen Hauptstadt Kabul schossen Demonstranten auf Polizisten, in der indonesischen Hauptstadt Jakarta riefen Demonstranten: «Zur Hölle mit Amerika.» Bei gewalttätigen Auseinandersetzungen im pakistanischen Bezirk Upper-Dir wurde nach offiziellen Angaben ein Mensch getötet, und zwei weitere wurden verletzt, als die Polizei mit Waffengewalt gegen die Demonstranten vorging. Weitere Details können in der aktuellen Tagespresse bzw. im Internet nachgelesen werden.

Dazu möchte ich anmerken, dass die Meinungsfreiheit zwar ein hohes und schützenswertes Gut ist, dies jedoch auch auf die Religionsfreiheit und auf die Gefühle aller Gläubigen zutrifft, und zwar ganz egal, ob es sich um Christen, Muslima und Muslime, Juden, Buddhisten, Hindus oder Angehörige anderer Glaubensrichtungen, Sekten, Weltanschauungen, Philosophien usw. handelt. Jeder Mensch hat das absolut schützenswerte Recht, seinen Glauben zu leben, diesen auszuüben und den damit verbundenen Ansichten, Vorstellungen, Glaubensinhalten usw. zu folgen oder nicht, und zwar solange der gläubige Mensch dieses Recht in gleicher Weise auch den Mitmenschen zubilligt und er resp. sie sich friedlich, anständig, respektvoll und tolerant gegenüber allen anderen Mitmenschen verhält. Die Meinungsfreiheit der Bürger mag durch gesetzlich gezogene Grenzen eines Landes relativ weit gefasst sein, jedoch berechtigt sie im moralischen und ethischen Sinne keinen Menschen, diese schamlos auszunützen, um damit provokante Machwerke aller Art zu produzieren und zu verbreiten sowie um die aufrichtigen Gedanken und Gefühle gläubiger Menschen zutiefst zu verhöhnen und zu verletzen.

Auf der anderen Seite muss klar gesagt werden, dass es immer wieder eine Minderheit hass- und aggressionserfüllter Menschen gibt, die sich allzugern von solchen Provokationen dazu hinreissen lässt, ihre Glaubensschwester und Glaubensbrüder zu sinnlosen und menschenunwürdigen Gewalthandlungen anzustacheln, in deren Folge Menschen getötet werden, die mit den eigentlichen Verursachern der Respektlosigkeiten, Verunglimpfungen und Verletzungen religiöser Gefühle nichts zu tun haben. Die verletzten Gefühle der Gläubigen rechtfertigen ihrerseits keinerlei schlimme Ausartungen, Gewaltorgien, Hetzfiraden und Aufrufe zur Anarchie. All dies kann schlimmstenfalls soweit führen, dass die Unruhen sich noch mehr ausweiten und es zu einem Krieg der Kulturen resp. zu einem Krieg der Religionen kommen kann, was unbedingt verhindert werden muss. Es stellt sich daher die Frage, was wir als einzelne Menschen tun können, um einem solchen unwürdigen Treiben entgegenzuwirken bzw. diesem vorzubeugen, damit die Erdenmenschheit eines Tages wirklich in einem weltumspannenden Frieden leben kann.

Der Mensch sehnt sich bewusst oder unbewusst nach Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie in seinem Innern und auf der Welt, in der er lebt. Für viele Menschen auf unserer Erde sind diese Werte nur etwas

wie ein Traum aus Kindheitstagen oder ein Gefühl, das sie aus rührenden Szenen in Filmen oder Büchern kennen, dessen Verwirklichung sie sich aber im realen Alltagsleben nicht zu erträumen wagen. Für viele andere ist es wie eine Vision in weiter Ferne, die ihnen angesichts des harten Materialismus auf unserer Welt und aufgrund des Unfriedens, der Lieblosigkeit, der Kriege usw. unmöglich erscheint und deren Verwirklichung sie daher für illusorisch halten. Dennoch hat jede Frau, jeder Mann und jedes Kind im tiefen Inneren des Bewusstseins diese Sehnsucht nach einem erfüllten Leben voller Liebe, Frieden, Freiheit, Glück und Harmonie, auch wenn das Drängen danach von den oftmals schweren Anforderungen des Alltags verdeckt und fast darunter begraben sein mag.

Unsere Welt, das ist einerseits unser eigenes Ich, unser Bewusstsein mit seinem Mentalblock, der auch die Persönlichkeit und die Psyche mit den Gedanken und Gefühlen beinhaltet. Zu unserer Welt gehören andererseits die Familie, die Verwandten, Freunde und Bekannten, Vereine, Gemeinschaften, das Heimatland und letztendlich die Gemeinschaft der Erdenmenschen und aller Lebensformen im ganzen Raum der Schöpfung Universalbewusstsein. Unsere Welt umfasst des weiteren die gesamte irdische Natur in Form der Fauna und Flora, die Luft, die wir atmen, den Boden, auf dem wir stehen, und das Wasser, das wir trinken. All das möchten wir doch in Wahrheit für uns selbst und für unsere Nachfahren in einem Zustand der Harmonie, des Gleichgewichts, der Gesundheit und Ausgewogenheit, des Friedens und des Glücks vorfinden und nach Möglichkeit genau so erhalten. Um all das zu erreichen und nachhaltig zu sichern, müssen wir uns als Menschen zuallererst unserer Verantwortung für uns selbst und unserer Bestimmung und Aufgabe als Hüter der Erde und all deren Leben bewusst werden. Wir müssen uns mit allen unseren sieben Sinnen der Wirklichkeit und Wahrheit der Schöpfung zuwenden, auf die drängende Stimme unseres Gewissens hören und unsere Rechte und Pflichten für das Leben erkennen und bewusst tragen. Wir Menschen sind als selbstdenkende und selbstevolutionierende Wesen voller bewusster Gedanken und Gefühle in die grosse Schöpfungsaufgabe eingeordnet und fähig, Verantwortung für uns selbst und alles Leben zu tragen und dafür zu sorgen, dass wir in möglichst grosser Eintracht und Harmonie untereinander, mit uns selbst und mit der gesamten Umwelt leben. Jeder einzelne von uns hat die schöpferische Pflicht, aktiv und eigenverantwortlich die Welt in sich selbst und um ihn herum zu verbessern und sie zu einem Ort zu machen, wo wirklich und wahrheitlich Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie herrschen können. Aber wie können wir all das bewerkstelligen, wenn doch der einzelne anscheinend keine Macht darüber hat, die Welt zum Besseren und Schöneren zu gestalten? Es gibt den jederzeit und von jedem Menschen gangbaren Weg, der über das Innere führt und der sich auf das Äussere auswirkt. Dadurch kann und wird eines Tages durch einen Schneeballeffekt die kritische Masse und Anzahl der Menschen erreicht werden, so dass weltweit unter allen Menschen die hohen Werte wahrer Menschlichkeit endlich erschaffen und im täglichen Leben ausgeübt und gepflegt werden. Bis dahin müssen sich viele einzelne in ihrem Innern die Werte des wahren Menschseins hart erkämpfen und erarbeiten, was viel Wahrheitsliebe, Geduld, Beharrlichkeit, Fleiss, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit sich selbst gegenüber erfordert.

Billy/BEAM hat im Buch «Meditation aus klarer Sicht» mit seinen Texten «12 bewusstseinsformende Sätze» und «77 Schritte der meditativen Gedanken- und Gefühlspflege» wertvolle Meditationssätze geschaffen, die jederzeit und an jedem Ort gesprochen oder gedacht und bei beständiger, zwangloser Anwendung (mit der gedanklichen Einstellung «ES IST SO») ihre Wirkung im Bewusstsein entfalten können; im folgenden soll jeweils ein für das Erreichen des betreffenden Wertes wirksamer Meditationssatz angeführt werden.

Wenn die Menschen geliebt werden und in Liebe leben wollen, dann müssen sie Liebe, Mitgefühl und Einfühlungsvermögen für alles und jedes sowie für sich selbst erschaffen und die Liebe in ihren Gedanken, Gefühlen und Empfindungen ins Leben rufen. Ist die Psyche ausgeglichen genug, dann werden dadurch vereinzelte Funken effektiver, schöpferischer Liebe aus dem Gemüt des Geistbereiches in die Psyche strahlen, wodurch diese nach und nach durch die effektive schöpferische Empfindungs Liebe erfüllt wird, die sich selbst genügt, durch nichts mehr zu erschüttern ist und sich stetig weiter- und höherentwickelt.

Meditationssatz: **«Wahrheitlich bin ich froh und glücklich und voller Liebe.»**

Wenn wir in Frieden leben und Frieden rings um uns herum haben wollen, dann müssen wir zuerst den inneren Frieden in unserem Bewusstsein und im Denken und Fühlen unserer eigenen Psyche verwirklichen. Nur ein friedvoller Mensch kann den Frieden auch nach aussen tragen und durch seine friedliebende Ausstrahlung andere Menschen zum Frieden anleiten.

Meditationssatz: **«Der schöpferische Frieden ist in meinem Bewusstsein eingebettet, besänftigt, beruhigt und heilt mich.»**

Wenn wir uns nach wirklicher Freiheit im Inneren und Äusseren sehnen, dann müssen wir als Voraussetzung dafür unsere Gedanken und unser Sinnen für die Wahrheit öffnen und uns von den negativen Ausartungen unserer Emotionen, falschen Vorstellungen, unerfüllbaren Erwartungen und von allen inneren Zwängen befreien, um schliesslich in Gewissheit in Erkennung der Wirklichkeit in Wahrheit zu leben und dadurch wahrliche Freiheit in unserem Inneren verwirklichen.

Meditationssatz: **«In mir ist Wohlleben, Reichtum und Wohlstand in der Liebe, im Glück, in Harmonie, Frieden und Freiheit.»**

Wenn wir in einer Welt der Harmonie leben möchten, dann ist der beste Weg dahin der, in uns selbst Gedanken der Harmonie und der Verbundenheit mit allen Geschöpfen zu erzeugen, damit die Harmonie in uns Wirklichkeit wird und von uns nach aussen übertragen werden kann. Harmonie ist ein Zustand der relativen Ausgeglichenheit der Gedanken und Gefühle im Bewusstsein der Gerechtigkeit der schöpferischen Gesetze und des Verbundenseins mit allem Leben.

Meditationssatz: **«Stets richte ich es ein, dass ich ruhige Augenblicke habe, denn sie bringen mir Ruhe, Frieden und Harmonie.»**

Wenn wir wahrheitliches Wissen in uns erschaffen und Wissende sein wollen, dann müssen wir durch die Kraft unserer Gedanken unsere Sinne und unsere Logik schärfen, um klare und auf der Wirklichkeit basierende Wahrnehmungen zu machen, die wir auf dem Weg der Wahrnehmung, der Erkenntnis und schliesslich der Kenntnis zum Wissen in uns verarbeiten müssen. Durch Wissen erlangt der Mensch Macht über sich selbst, weil er in seinem Inneren nach den schöpferischen Gesetzen und Geboten ausgerichtet ist.

Meditationssatz: **«In meinem Bewusstsein lebe ich mit dem Wissen und der Wahrheit, dass der schöpferische Geist sowie dessen Energie und Kraft in mir in allen Dingen gegenwärtig ist.»**

Wenn wir Weisheit erlangen wollen, müssen wir das durch Wahrnehmung, Erkenntnis und Kenntnis erarbeitete Wissen durch dessen Erfahren und wiederum dessen Erleben zur daraus resultierenden Weisheit weiterbilden. Weisheit in Befolgung der Schöpfungsgesetze ist die Krönung des Wissens, durch die sich der Mensch selbst zum wahren Menschen macht.

Meditationssatz: **«Für alle Dinge benutze ich bewusst meine Ideen, Gedanken und Gefühle, gewinne daraus Erkenntnisse, Wissen und Weisheit und komme voran im Leben.»**

Auch unsere Weisheit ist jeweils relativ und muss stetig von uns weiterentwickelt und zu Höherem geführt werden. Dazu müssen wir stets Neues lernen und neue Fehler begehen, die wir erkennen und beheben müssen, und zwar wiederum in bezug auf den ganzen Werdegang von der Wahrnehmung bis zur Weisheit resp. zum Erfolg, der daraus resultiert. All das ist uns nur möglich durch die Antriebskraft und Macht unserer Gedanken, durch die wir uns selbst zum Erfolg führen.

Meditationssatz: **«Meine Probleme und deren Lösungsfindung stärken mein Bewusstsein und lassen mich in Bescheidenheit die Weisheit der Schöpfung erkennen.»**

«Kelch der Wahrheit», Abschnitt 28:

280) Und wahrlich könnt ihr, Menschheit der Erde, auch als einzelne stark zur Liebe, zum Frieden, zur Freiheit und zur Harmonie und zum Glück eurer Menschheit beitragen, auch wenn ihr nur im kleinen wirksam sein könnt, denn ihr könnt euch freuen und reine und frohe Gedanken haben für gute Werke, die andere tun und nah und fern entfalten durch ihre eigenen sowie durch eure guten, gesunden und positiven Gedanken und Gefühle, deren Schwingungen sie von euch empfangen und zum Guten und Positiven auswerten; und davon, dessen sollt ihr gewiss sein, strömt gleichermassen und gedeihend auch wieder auf euch zurück, auch wenn ihr es nicht wisst und nicht bewusst wahrnehmt.

281) Also seid ihr, ihr Menschheit der Erde, gesamthaft miteinander verbunden, und so eine Wandlung zum Guten, zu wahrer Liebe, Freiheit und Harmonie sowie zum Frieden unter euch allen hervorgerufen werden und entstehen soll, ist es notwendig, dass ihr euch gesamthaft zusammen in diesen hohen Werten durch eure Gedanken und Gefühle verbindet, sie in euch aufbaut und gemeinsam hegt und pflegt, denn erst dadurch kann alles Wahrheit und Wirklichkeit werden; also horcht auf die einzelnen unter euch, welche sich darum bemühen und des Rechtens tun, und achtet der «Lehre der Propheten», der «Lehre der Wahrheit, der Lehre des Geistes, der Lehre des Lebens», die gegeben ist durch den «Kelch der Wahrheit», auf dass ihr endlich begreift und die schöpferischen Gesetze und Gebote befolgt und ein Leben in Wohlgefallen und Wahrheit führt.

Abschliessend soll auf die persönliche Homepage von «BEAM», «Billy» Eduard Albert Meier <http://beam.figu.org> hingewiesen sein, insbesondere auf den Artikel «Wie und warum das Böse im Menschen beginnt», siehe <http://beam.figu.org/artikel/1348027200/wie-und-warum-das-b%C3%B6se-im-menschen-beginnt>; darin erklärt Billy die Entstehung böser Ausartungen, wie und warum sich diese unter einer Masse von Menschen rasend ausbreiten können und was gegenteilig jeder einzelne Mensch dafür tun kann, um sich nicht selbst vom Bösen anstecken zu lassen, sondern ein freier, friedliebender und liebevoller Mensch zu werden bzw. zu bleiben, der nach den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten lebt.

Achim Wolf, Deutschland

Tand, Tand ist das Gebilde aus Menschenhand ...

Zwar hat das Zitat aus Theodor Fontanes Ballade «Die Brücke am Tay» einen anderen Hintergrund, aber es passt auch gut zu einem Erlebnis, das ich Mitte September 2012 hatte und das mich sehr beschäftigt – nicht nur im engeren, sondern eben auch im weiteren und übertragenen Sinn.

Mitte September führten mich meine Wege nach Kostrzyn nad Odra in Polen. Die Kleinstadt liegt direkt an der deutschen Grenze und hat heute etwas mehr als 20 000 Einwohner, wie mir meine Kollegin erzählte, mit der ich mich getroffen hatte. Sie zeigte mir einiges für mich Interessantes in der Stadt und auch in der Umgebung. Am Nachmittag dann führte sie mich in die Altstadt von Kostrzyn, in das alte «Cüstrin» wie es bis 1928 hiess, als es noch zu Deutschland gehörte. Küstrin liegt auf einer Halbinsel am Zusammenfluss von Warte und Oder und war damit schon sehr früh ein wichtiger strategischer Ort. Eine Besiedelung des Gebietes durch indogermanische Stämme lässt sich bis in die Bronzezeit nachweisen.

Erstmals urkundlich erwähnt wird Küstrin, wie es nach 1928 hiess, im Jahr 1232, und schon wenige Jahre später, nämlich 1249, wurde dort eine Burg gebaut und es erhielt einen Kastellan. Nur 12 Jahre später wird es als Stadt genannt. Der erste Plan für eine Festung in Küstrin stammte von 1535 und wurde nach altitalienischer Art erbaut; von 1557 bis 1568 wurden die Erdwälle durch Backsteinmauern ersetzt. Die abschliessenden Arbeiten dauerten jedoch bis um 1619. Seit damals hatte die Stadt bis ins 20. Jahrhundert hinein eine ständige brandenburgische bzw. preussische bzw. deutsche Garnison. Diese Tradition wurde nur durch die französische Besetzung zwischen 1806 und 1814 unterbrochen. Die Garnison prägte die

Stadt seit 1641, als Kurfürst Friedrich Wilhelm das brandenburgisch-preussische Heer ins Leben rief. In den Jahren von 1640 bis 1688 wurde Küstrin dank der Garnison und dessen Lage zu einer der stärksten Festungen der deutschen Staaten ausgebaut.

Küstrin wuchs in seiner wechselvollen Geschichte, die stets von Polen, Brandenburgern und Preussen bestimmt wurde, nie über die Grösse einer Kleinstadt hinaus, obwohl es lange Zeit eine recht grosse Bedeutung als Garnisonsstadt hatte und über einige Jahre hinweg eng verbunden ist mit der Geschichte und dem Geschick Friedrich II. (1712–1786) resp. Friedrich dem Grossen oder dem «Alten Fritz».

Nach dem Ersten Weltkrieg verlor Küstrin seine Bedeutung als Garnisonsstadt. Erst mit der Aufrüstung der Wehrmacht während des Nationalsozialismus wurden wieder Truppenteile in Küstrin stationiert. 1939 wurde die Truppenstärke der Kaiserzeit wieder erreicht und sogar überschritten. Damals zählte der Ort noch 24 000 Einwohner. In der Endphase des Zweiten Weltkriegs wurde die Bevölkerung am 19. Februar 1945 aus den östlichen Stadtteilen evakuiert und die Stadt 130 Jahre nach der Belagerung durch Napoleon wieder zur Festung erklärt. Im Frühjahr 1945 wurde die Bastion mehr als 12 Wochen lang gegen die Rote Armee gehalten. Während der Kämpfe zwischen Wehrmacht und Roter Armee wurde insbesondere die Altstadt zu 90 Prozent zerstört und damit neben Glogau die am schwersten zerstörte Stadt im Osten Deutschlands. 1946, nachdem die letzten Deutschen durch die Polen vertrieben waren, zählte die Stadt noch gerade 634 Einwohner!

Innerhalb der Bastion hatte sich vor dem Zweiten Weltkrieg eine sehr schöne Altstadt befunden, in der nicht nur eine Garnison stationiert war, sondern auch Handel betrieben wurde und die über einen grossen Fischerhafen verfügte. Alles in allem eine prosperierende Kleinstadt, deren Zukunftsperspektiven zum Besten standen, als das Unheil ausbrach und seinen bösen Verlauf nahm.

In den Jahren nach dem Krieg – unter polnischer Verwaltung – wurden die Trümmer der Altstadt weitgehend abtransportiert und für den Wiederaufbau Warschaws verwendet. Der verbliebene Rest wurde erst 1967 endgültig dem Erdboden gleichgemacht. Ein Wiederaufbau fand nicht statt. Erst während der 1990er Jahre wurden Strassen und Gebäudereste der Altstadt wieder freigelegt. Ausser den Strassenzügen mit Pflasterabschnitten, Bordsteinkanten und Granit-Gehwegplatten sind von der früheren Bebauung nur noch Eingänge, Grundmauern und Fundamentreste sichtbar. Diverse Treppen führen ins Nichts ...

Markante Gebäudereste des Schlosses und der Pfarrkirche sind noch erkennbar. Erhalten sind heute Teile der ehemaligen Festungswerke. Weniges wurde inzwischen restauriert und fachmännisch wiederhergestellt, und an allen Strassen wurden die Strassenschilder wieder aufgestellt, die in deutsch und polnisch beschriftet sind. Ausserdem befinden sich an den ehemaligen markanten Gebäuden Hinweistafeln mit einem Bild des Gebäudes vor seiner Zerstörung.

Als ich mit meiner Kollegin und einem kundigen Führer die Altstadt betrat, tat sich vor mir eine wild überwucherte grüne Landschaft mit hohen Bäumen, Gestrüpp und Efeu auf, die auf den ersten Blick einen sehr romantischen Eindruck machte – und ich glaubte meiner Kollegin aufs Wort, als sie mir erzählte, dass die Altstadt das beliebteste Naherholungsgebiet von Kostrzyn sei und dass sich die Einwohner der heutigen Stadt am Sonntagnachmittag dort jeweils gerne beim Spaziergehen erholen würden ...

Dann aber überfiel mich der Bruch im Romantischen – die Pflastersteine, zwischen dem Gras auf den Wegen, die zum Teil noch deutlich erkennbaren Gehsteige, Treppen, die zu Türen führen, die nicht mehr vorhanden sind und Kellerfenster, hinter denen sich Schutt und Erde türmen. Langsam schlich in mir Beklemmung hoch – und irgendwie vermeinte ich, sowohl das blühende Leben vor der Zerstörung als auch das Elend und die Not, die Verzweiflung und die Ausweglosigkeit während der letzten Kämpfe und der letztendlichen Zerstörung der Stadt wahrzunehmen. Alles tat sich mir irgendwie als Ahnung auf und erschütterte mich aufs Tiefste – letztlich wurde mir bewusst, dass ich in meinem ganzen Leben zuvor noch niemals an einem so schlimmen Ort gewesen war. – Natürlich kenne ich die Bilder zerstörter und zusammengebombter Städte aus dem Fernsehen, und ich hatte zuvor auch schon andere Ruinen besucht,

deren Geschichte auch nicht wirklich erfreulich war. Aber dieses Erlebnis ergriff mich tiefer und umfassender als alles, was ich bisher gesehen hatte, denn es vermochte mich auf eine ganz andere Weise zu berühren als die kalten und distanzierten Bilder aus den Nachrichten oder die uralten Plätze, die schon seit Jahrhunderten nicht mehr bewohnt werden. Dieser Ort wurde nur grade vier Jahre vor meiner Geburt derart zerstört, dass nur noch blinde Mauern mit leeren Fenstern davon zeugen, dass hier Menschen gelebt und gearbeitet hatten.

Am tiefsten trafen mich die Bildwände, die an markanten Punkten aufgestellt sind und die einen Überblick über die Altstadt geben, wie sie sich vor dem Kriegsende präsentierte. Dieses direkte Nebeneinander von Gestern und Heute, von einer einst blühenden, schönen Stadt und dem, was davon übriggeblieben ist, fuhr mir derart ein, dass ich plötzlich den Tränen nahe war. Keine Beschreibung, kein Dokumentarfilm, keine Erzählung und kein Bericht konnten mir zuvor derart drastisch vor Augen führen, wozu Menschen in ihrer Verantwortungslosigkeit und in ihrem grenzenlosen Fanatismus fähig sind. Bisher war bei allem Schlimmen, das ich jemals zuvor gesehen und gelesen hatte, stets eine gewisse Distanz geblieben, durch die ich nicht derart unmittelbar und persönlich betroffen und ergriffen wurde, wie von diesem Ort. Hier erfasste ich erst, wohin Gedankenlosigkeit, Glaube, Fanatismus, Grössenwahn, Intoleranz, Machtgier und Kriegshetzerei letztlich führen – und wo sie beginnen. Und vielleicht ist es diese Erkenntnis, die mich immer noch dermassen beschäftigt, dass ich die Gedanken an die zerstörte Altstadt von Küstrin kaum mehr loswerde. Letztlich ist dieses Ruinenfeld bei Lichte besehen nicht anders als andere Ruinenfelder und Städte, wie Dresden und Schweinfurt, die noch sehr viel schwerer von Zerstörung betroffen waren. Zum Schlüsselerlebnis wurde der Besuch der Stadt für mich nur deshalb, weil ich gerade hier, vor dem Bild der intakten Altstadt und der elenden Gegenwart schlagartig erkannte, dass solche Geschehen eben nicht erst durch eine Reihe unglücklicher Umstände und Fehlentscheidungen eskalieren und zu Tod und Zerstörung führen, sondern dass alles schon sehr viel früher beginnt – und dass gerade heute sehr viel darauf hinweist, dass eine derartige Eskalation jederzeit wieder möglich und vielleicht sogar schon wahrscheinlich ist.

Wenn ich aus dem Fenster meiner heilen Welt hinausschau auf die Geschehen und die Vorgänge in Ost und West – in den USA, zwischen China und Japan, zwischen Christen und Muslimen und zwischen armen und reichen Ländern –, dann wird mir himmelangst und bang. Wo sind die Menschen, die Vernunft und Toleranz walten lassen? Wo sind das Verständnis und der Respekt für die Denkart und die Religionen der anderen? Wo ist das Verantwortungsbewusstsein für den Planeten? Und wo ist das Bewusstsein für die Folgen des eigenen Handelns? Stets und immer wird nur mit dem Finger auf die anderen gezeigt!

Mitt Romney schimpft in den USA 47% der amerikanischen Bevölkerung als arbeitsscheu und als Abzocker am Staat, nur weil er selbst nach Macht giert und dem gegenwärtigen Präsidenten seine Erfolge nicht gönnen kann. Er verschwendet keinen Gedanken an das Volk und an die Verantwortung, die er für ALLE Amerikaner und das ganze Land übernimmt, wenn er an die Macht kommt. Er sieht nur die Macht und ist nur offen für sein eigenes Bild der USA, nicht aber für die Tatsachen des Landes und der Bevölkerung und wie er die Geschicke beider zum Besten leiten und führen kann. Er hält der heutigen Regierung die Verschuldung vor und erkennt nicht, dass diese durch den republikanischen Vorgänger Nixon ermöglicht wurde, weil dieser in völliger Verantwortungslosigkeit den US-Dollar von den Goldreserven des Landes unabhängig machte.

China erhebt Anspruch auf einige japanische Inseln, nicht etwa, weil diese strategisch wichtig wären, sondern weil die Fischgründe im Umkreis dieser Inseln bekanntermassen sehr gut sind und China den Hunger seiner rapide wachsenden Bevölkerung stillen muss. Statt vernünftige Wege zu suchen und den chinesischen Weg in bezug auf eine Überbevölkerungseindämmung zu überdenken und die Massnahmen der Bevölkerungskontrolle in vertretbare und menschenwürdige Bahnen zu leiten, geht es lieber das unverantwortliche Risiko eines Krieges gegen Japan ein – und bedenkt nicht, dass ein solcher Schritt zu einem Dritten Weltkrieg führen kann. Beim heutigen Stand der Technik und der militärischen Möglichkeiten heisst

das, dass alle Menschen auf unserem Planeten Verlierer sind – nicht nur die Japaner und die Chinesen. Und ein solches Risiko wird einfach leichtsinnig, verantwortungs- und gedankenlos eingegangen, ohne zu prüfen, ob es nicht auch andere Wege gibt, um den Hunger der eigenen Bevölkerung zu stillen.

Noch schlimmer sind jedoch die Christen, die in ihrer <christlichen Nächstenliebe> und in ihrer <Toleranz> nicht davor zurückschrecken, Muslime immer wieder in ihrem Glauben anzugreifen und sie zu provozieren, indem sie sich über Mohammed und den Islam lustig machen und beides in den Dreck ziehen, um diesem Affront dann das Mäntelchen der <Meinungsfreiheit> umzuhängen! Was von den Christen gemacht und von mehr oder weniger bedeutenden Postillen und Zeitungen bis zum Exzess unterstützt wird, würden sie sich selbst niemals ohne Protest gefallen lassen, wenn gleiche oder ähnliche Angriffe auf den Glauben aus dem anderen Lager kämen. Dumme Politiker mischen sich ein und schimpfen die sich wehrenden Muslime Idioten, nicht erkennend, dass sie selbst die Idioten sind, die die Intoleranz, die sie den Muslimen vorwerfen, bei sich selbst suchen müssen. Der Islam ist im Gegensatz zu den christlichen Religionen tolerant und respektiert andere Glaubensrichtungen ohne weiteres. Eine Ausnahme im Islam machen nur fehlgeleitete aufgehetzte Fanatiker, die man aber im Christentum genauso findet wie unter den angeprangerten Muslimen. Die sture Haltung der Christen gegenüber dem Islam, die Verunglimpfung und Anprangerung sowie die westliche Gleichmacherei zwischen gemässigten und vernünftigen Muslimen, die in der Überzahl sind, und einer geringeren Anzahl muslimischer Fanatiker, die den Koran und den Islam verdrehen, zeigt sich daran, dass sich Christen immer wieder dazu hinreissen lassen, den Islam und die Muslime anzugreifen und sich über sie und ihren Glauben lustig zu machen. Wehren sich dann die Muslime und protestieren sie wegen den unverschämten Provokationen, dann wird mit Fingern auf die Angegriffenen gezeigt und diese auch noch beschimpft. Leichtsinnig, verantwortungslos und selbstgerecht werden andere Glaubensrichtungen verlacht und ihre Angehörigen als dumm und primitiv hingestellt – und es wird nicht erkannt, dass Dummheit und Primitivität im eigenen unvernünftigen und überheblichen Denken zu finden sind und nicht in der anders gearteten Religion anderer Gläubiger.

Stets und immer wird von allen nicht das eigene Denken hinterfragt, sondern nur der <Balken im Auge des anderen> gesehen. Keinen Augenblick lang wird über das eigene Denken und Handeln nachgedacht, sondern stets nur das Handeln der anderen angeprangert – nach dem Motto: Schämst du dich nicht, dass du nicht gescheiter bist – oder nicht weiter – oder nicht toleranter – oder nicht bereit, dich beleidigen zu lassen! Dass das eigene Denken und Handeln provoziert, darüber denkt niemand gerne nach – und gerade diejenigen, die es nicht tun und sich selbstgerecht hinter Meinungsfreiheit, Bürgerfreiheit, Glaubensfreiheit und anderen Freiheiten verstecken, sind jene, welche in sich selbst zutiefst unfrei sind und aus ihrer inneren Unfreiheit heraus nicht davor zurückschrecken, alles wieder auf eine Eskalation hinzutreiben und eine solche herauszufordern. Statt sich selbst so zu verhalten, wie man es anderen vorschreiben will und es von anderen erwartet, macht man genau das Gegenteil davon und treibt Intoleranz, Gewalt, Machtgebaren und Kriegshetzerei so weit auf die Spitze, bis die Kontrolle verloren wird, alles ausartet und in böser Zerstörung, Leid, Elend, Not und Tod versinkt.

Vernunft und Verstand sind grosse Werte und neben Liebe und Weisheit die höchsten Güter, die der Mensch sein eigen nennen kann. Leider sind sie in der heutigen Welt verachtete und schlecht bewertete Eigenschaften, denn Egoismus, Materialismus, Macht über andere und Herrschsucht sowie Intoleranz und Verständnislosigkeit gegenüber anderen Menschen und ihrer Lebensweise sowie Gleichgültigkeit und das Streben nach Ablenkung und Vergnügungen sind wichtiger als die Auseinandersetzung mit der Realität und den wirklichen Gegebenheiten auf unserem Planeten. Durch die heute hochgehaltenen und weit verbreiteten Unwerte des menschlichen Lebens wird alles immer mehr auf einen Punkt zugetrieben, der schliesslich dazu führt, dass wir uns unversehens auf den Trümmern unserer Gesellschaft wiederfinden und selbst in Not, Elend, Kummer, Verzweiflung und Tod versinken. Deshalb ist das Gebilde aus Menschenhand so lange Tand, bis sich die Menschen unseres Planeten eines Besseren besinnen und sich nach Vernunft, Verstand, Liebe, Weisheit, Verständnis und wahrer Menschlichkeit auszurichten beginnen – das wurde mir

in der Altstadt von Kostrzyn schlagartig völlig klar, nebst vielem anderen, das in mein eigenes Denken und Handeln belangt, das ebenso der Aufmerksamkeit und Pflege und der stetigen Arbeit und Selbstkontrolle bedarf, wie jedes anderen Menschen im Universum auch.

Bernadette Brand, Schweiz



Blick auf die Altstadt vor der Zerstörung: Links oberhalb der Mitte die Marienkirche, rechts das Schloss.



Ehemalige Promenade der Altstadt mit tw. erhaltenem Gehsteig und den nach 1990 neu aufgestellten Strassentafeln

VORTRÄGE 2013

Auch im Jahr 2013 halten Referenten der FIGU wieder Geisteslehre-Vorträge usw. im Saal des Centers:

27. April 2013:

Simone Rickauer

Wie gelingt das Leben?

Was haben die Grant-Studie und andere Studien mit der Geisteslehre gemeinsam in bezug auf das «geglückte» Leben?

Andreas Schubiger

Allzuoft wird der Glaube des einzelnen in die Geisteslehre eingebracht.

Das ist am Anfang, beim Kennenlernen der Geisteslehre natürlich, kann gesagt werden; und gerade deshalb soll die eigene Auseinandersetzung zwischen Glaube und Geisteslehre nicht einschlafen.

22. Juni 2013:

Bernadette Brand

Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Über die Umsetzung der Geisteslehre ins tägliche Leben.

Christian Frehner

Die Geisteslehre im menschlichen Leben.

Anwendung und praktische Beispiele.

24. August 2013:

Pius Keller

Grundlagen und Voraussetzungen für Freude, Glück und wahre Menschlichkeit.

Sinnvolle menschliche Werte und Gewohnheiten erarbeiten, aufbauen und pflegen.

Hans-Georg Lanzendorfer

Konflikte

Über den Umgang mit alltäglichen zwischenmenschlichen Konfliktsituationen.

26. Oktober 2013:

Patric Chenaux

Zusammengehörigkeit ...

Die Grundlagen für ein friedliches und harmonisches Zusammenleben.

Michael Brügger

Gemeinschaften

Sinn und Zweck von Gemeinschaften und deren Wert für die Gesellschaft.

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Die Kerngruppe der 49

IMPRESSUM**FIGU-Bulletin**

Druck und Verlag: Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Redaktion: «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.–

(Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

Postcheck-Konto: FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

E-Mail: info@figu.org

Internet: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org